



# Suchtprävention



Beauftragte für  
Suchtprävention/  
Kommunale Suchtbeauftragte



<b>4</b>	<b>1. Aktuelles 2021</b>	<b>33</b>	<b>5. Essstörungen – Prävention, Beratung und Behandlung</b>
<b>5</b>	<b>2. Kommunales Netzwerk für Suchtprävention und Suchthilfe Landkreis Esslingen (KNS)</b>	<b>33</b>	<b>Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen</b>
<b>7</b>	<b>2.1 Kooperierende Einrichtungen im Netzwerk</b>	<b>35</b>	<b>6. Glücksspiel/Glücksspielsucht – Prävention, Beratung und Behandlung</b>
<b>7</b>	<b>2.2 Aktionskreis Suchtprävention</b>	<b>36</b>	<b>7. Exzessiver Medienkonsum – Prävention, Beratung und Behandlung</b>
<b>9</b>	<b>2.3 Grundverständnis Suchtprävention</b>	<b>37</b>	<b>8. Substitution</b>
<b>10</b>	<b>3. Statistische Auswertung der Präventionsmaßnahmen (dot.sys/BZgA)</b>	<b>37</b>	<b>9. Selbsthilfegruppen Sucht</b>
<b>12</b>	<b>4. Suchtprävention im Setting</b>	<b>38</b>	<b>10. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Suchtprävention und Suchtberatung im Landkreis Esslingen</b>
<b>13</b>	<b>4.1 Setting Kinder und Familien</b>		
13	4.1.1 Kinder stark machen – Elternabende zur Suchtprävention im Kindesalter		
14	4.1.2 Alkoholkonsum in der Schwangerschaft		
16	4.1.3 Kinder in suchtbelasteten Familien		
16	4.1.4 Projekt Hängebrücke		
<b>17</b>	<b>4.2 Setting Schule</b>		
17	4.2.1 Fortbildungen zur Qualifizierung in suchtpräventiver Handlungskompetenz		
18	4.2.2 Projekt Future for all		
19	4.2.3 Schülermultiplikatorenseminare zur Suchtprävention		
19	4.2.4 Kampagne Nichtrauchen – „Be smart – don’t start“		
21	4.2.5 Mädchen SUCHT Junge – interaktive Thementafeln zur Suchtprävention		
21	4.2.6 Mitmach-Parcours KlarSicht – zur Alkohol- und Tabakprävention		
22	4.2.7 Referentenpool – Suchtprävention aktiv		
22	4.2.8 Präventionstheater		
22	4.2.9 Gut informiert ONLINE suchtpräventive Kompetenz bei Eltern fördern		
<b>23</b>	<b>4.3 Setting Freizeit/Jugendarbeit</b>		
24	4.3.1 MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen		
24	4.3.2. HaLT – Hart am Limit Alkoholprävention, Jugendschutz und Frühintervention		
26	4.3.3 Projekt Next level – Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt (PAJ)		
26	4.3.4 Cannabis – Prävention und Frühintervention		
<b>27</b>	<b>4.4 Setting Jugendhilfe</b>		
<b>27</b>	<b>4.5 Setting Straßenverkehr</b>		
28	4.5.1 Peer-Projekt an Fahrschulen „jung, mobil & KLAR“		
<b>31</b>	<b>4.6 Setting Betriebe</b>		
<b>32</b>	<b>4.7 Sucht im Alter</b>		

# 1. Aktuelles 2022

## **Suchtprävention und Suchthilfe – Rückkehr zur Normalität**

Das Jahr 2022 startete noch unter Pandemiebedingungen: die Umsetzung von Maßnahmen zur Suchtprävention, insbesondere die Planung der Ausstellung ZERO waren weiterhin unsicher. Die Erfahrungen der ersten beiden Pandemiejahre erleichterten es flexibel und offen für Präsenz- und Onlineformate zu sein.

### **Suchthilfe**

Dank der Flexibilität und dem Engagement der Beratungsstellen konnte das breite Angebot von Beratung und Behandlung suchterkrankter und -gefährdeter Menschen und ihren Angehörigen aufrechterhalten werden. Suchtmittelkonsum dient oft der Lebensbewältigung, besonders in dieser angespannten gesamtgesellschaftlichen Situation, verbunden mit großer Verunsicherung, existenziellen Ängsten, Konflikten in den Familien, den Sorgen um die eigene Gesundheit und wenig alternative Möglichkeiten zur Entlastung sind Beratungs- und Präventionsangebote wichtig. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den jeweiligen Jahresberichten.

### **Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen**

In der Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen wurde die langjährige Mitarbeiterin verabschiedet und eine neue Kollegin eingearbeitet. Die Nachfrage nach Unterstützung in diesem Bereich ist ungebrochen hoch bzw. hat sich nach der Corona-Pandemie weiter gesteigert.

### **Suchtprävention – in Präsenz UND digital**

Suchtprävention lebt von Präsenz, von Begegnungen und Interaktion. Die „digitale Umsetzung“ suchtpreventiver Angebote wie Fortbildungsmaßnahmen oder auch Elterninformationsabende online waren eine Alternative für diese „besondere Zeit“.

Als ein Standardangebot ins Portfolio aufgenommen wurden die ONLINE-Informationsabende zur Suchtprävention für Eltern mit Kindern im Alter zwischen 14 und 18 Jahren. Sie waren unter Pandemiebedingungen gemeinsam mit den Präventionsbeauftragten des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung entwickelt worden.

## **Projekte und Maßnahmen zur Suchtprävention**

Im Jahr 2022 wurden 241 Veranstaltungen zur Suchtprävention in verschiedenen Settings von der Beauftragten der Suchtprävention in enger Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Sucht und Prävention durchgeführt.

Durch die Unterstützung von Sponsoren können finanziell aufwendige Projekte ermöglicht werden. Ein besonderer Dank geht an die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, die seit vielen Jahren suchtpreventive Projekte unterstützt. Die AOK Neckar-Fils arbeitet in Fachgruppen des Aktionskreises kontinuierlich mit und fördert Maßnahmen im Rahmen des Gesamtkonzeptes der Suchtprävention.

## **HaLT – Förderung durch das GKV Bündnis für Gesundheit**

Der Landkreis Esslingen ist zertifizierter HaLT-Standort. Der Antrag auf Förderung durch das GKV Bündnis für Gesundheit wurde 2020 bewilligt. Ziel ist die qualitätsgesicherte Implementierung und Weiterentwicklung des Alkoholpräventionsprogramms HaLT nach dem neuen Rahmenkonzept. (siehe auch 4.3.2)

Besonderes Highlight 2022 war die Durchführung einer Best-Practice Session beim landesweiten Fachtag „AusHaLTen. DurchHaLTen. GesundHaLTen.“ zur Alkoholprävention in Zeiten von Corona. Gemeinsam mit einer Peer wurde das Peerprojekt an Fahrschulen vorgestellt.

## **Alkoholkonsum in der Schwangerschaft/ FAS – Fetale Alkoholspektrumstörung**

Endlich konnte die Ausstellung „Wenn schwanger dann ZERO“ und begleitende Veranstaltungen durchgeführt werden. Veranstaltungsort war die Kreissparkasse in Kirchheim. Vorgegangen war ein schulischer Kreativ-Wettbewerb „Trinkste mit?!“ bei dem zwei Schulklassen einen Preis für ihre eingereichten Arbeiten erhalten haben.

Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen und Fortbildungen (in Präsenz und online) sensibilisierte unterschiedliche Zielgruppen und Fachkräfte.

Ein Dank für die Umsetzung gilt insbesondere allen Kooperationspartnern. (siehe auch 4.1.2)

## 2. Kommunales Netzwerk für Suchtprävention und Suchthilfe Landkreis Esslingen (KNS)

Zentrale Gremien des Kommunalen Netzwerks für Suchtprävention und Suchthilfe sind die Netzwerkversammlung und das Lenkungsgremium.

Die Federführung des Kommunalen Netzwerks liegt bei der Dezernentin für Soziales, die Geschäftsführung bei der Beauftragten für Suchtprävention/ Kommunalen Suchtbeauftragten.

Vereinbarte Ziele und Aufgaben sind die Koordination und Weiterentwicklung:

- suchtpräventiver Angebote in allen Settings
- bedarfsorientierte Beratungs- und Behandlungsangebote für suchtgefährdete und suchtkranke Menschen
- Qualitätsstandards und Qualitätsentwicklung
- Klärung der Schnittstellen und Zuständigkeiten
- Förderung von Kooperationen (Medizin, Arbeit, Wohnen, Soziales)

### Lenkungsgremium

Im Lenkungsgremium kommen einmal jährlich, bzw. nach Bedarf die Träger der ambulanten und stationären Suchthilfe im Landkreis zusammen. Sie priorisieren gemeinsam entsprechend aktueller Entwicklungen und Bedarfe die weiteren Maßnahmen.

### Netzwerkversammlung (bisher „Lenkungskonferenz“)

Teilnehmende der Netzwerkversammlung sind Vertreter und Vertreterinnen aus Einrichtungen, die mit suchtgefährdeten und suchtkranken Menschen arbeiten bzw. in den Settings der Suchtprävention aktiv sind (Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Medizin, Soziales, Bildung, Wirtschaft, Justiz und Politik). Insgesamt sind dies ca. 50 Personen und Einrichtungen.

Ein Schwerpunktthema wird beleuchtet, Bedarfe thematisiert und geeignete Maßnahmen und Kooperationen vereinbart. Die Netzwerkversammlung tagt einmal im Jahr.

Im Jahr 2022 hat keine Netzwerkversammlung stattgefunden – sie wurde auf Januar 2023 terminiert.

### Leitungstreffen

Regelmäßig finden Kooperationstreffen der Leitungen der beiden Suchtberatungsstellen und der Beauftragten für Suchtprävention statt.

### Kooperationstreffen Psychiatrie-Suchthilfe

Regelmäßig finden Kooperationstreffen der Leitungen der Beratungsstellen mit dem Chefarzt der psychiatrischen Abteilung der medius KLINIKEN unter Einladung der Beauftragten für Suchtprävention statt.

### Kooperation mit der Kommunalen Gesundheitskonferenz

Die Geschäftsführung der Kommunalen Gesundheitskonferenz nimmt regelmäßig an den Sitzungen der Lenkungskonferenz des Kommunalen Netzwerks Suchtprävention und Suchthilfe teil – und umgekehrt.

## **Beratungsstellen**

### **Beratungsstellen im Landkreis Esslingen**

Im Landkreis Esslingen sind die Psychosozialen Beratungsstellen (PSB Esslingen und Beratungsstelle Sucht und Prävention Landkreis Esslingen) in kommunaler Trägerschaft: (Landkreis und Stadt Esslingen am Neckar), unterstützt durch den Kreisdiakonieverband mit drei Personalstellen. Sie bieten eine rasche, niedrigschwellige Versorgung für suchtfgefährdete und suchtkranke Menschen, ein differenziertes und zielgruppenspezifisches Beratungs-, Betreuungs- und Behandlungsangebot auf hohem fachlichem Niveau. Wichtige Partner in der Suchthilfe sind die medius KLINIKEN mit ihren psychiatrischen Abteilungen. Zusammen mit Fachkliniken, vor allem in Baden-Württemberg, und zahlreichen Kooperationseinrichtungen in und um den Landkreis, ergänzt durch ein breites eigenes ambulantes Rehabilitationsangebot der Beratungsstellen, wird eine umfassende Versorgung Suchtkranker ermöglicht.

### **Beratungsstelle Sucht und Prävention Landkreis Esslingen**

Die Beratungsstelle Sucht und Prävention Landkreis Esslingen ist an vier Standorten (Nürtingen, Kirchheim unter Teck, Leinfelden-Echterdingen und Esslingen am Neckar) aktiv und zentral unter einer gemeinsamen Telefonnummer erreichbar. Das Aufgabenspektrum reicht von der Prävention, über die Frühintervention, Motivationsbehandlung, Beratung, Behandlung (Ambulante Reha), Vermittlung in Therapie und Entgiftung bis hin zur Nachsorge und Substitutionsbegleitung. Angehörige finden Unterstützung in der Angehörigengruppe, im Elternkreis oder in der Einzelberatung („CRAFT“). Selbsthilfegruppen werden mit Supervision und Fortbildungen unterstützt. In der Frühintervention wurden die Projekte HaLT (Hart am Limit), FreD (Frühintervention erstauffälliger Drogenkonsumenten) und Next Level (Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt für Jugendliche und junge Erwachsene) umgesetzt. Präventionsveranstaltungen finden in den Settings Schule, Betriebe, Jugendarbeit und Jugendhilfe und in der Öffentlichkeit statt. Die Aufgabe der Beauftragten für Suchtprävention ist integriert.

### **Psychosozialen Beratungsstelle Esslingen**

Die Psychosoziale Beratungsstelle in Esslingen in Trägerschaft der Stadt Esslingen berät und behandelt Suchtgefährdete, Suchtkranke und deren Angehörige im Umgang mit legalen Suchtmitteln (Alkohol, Medikamenten, pathologischem Glücksspielverhalten). In der Beratung zu Problemen im Umgang mit Alkohol liegt die Zuständigkeit bei Menschen im Alter über 25 Jahren.

### **Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen**

Die Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen ist ein landkreisweites Unterstützungsangebot für von Essstörungen wie Magersucht, Bulimie (Ess-Brechsucht) und Binge Eating Störungen (Esssucht) betroffene Mädchen und Frauen bzw. Jungen und Männern. Sie leistet Beratung, Krisenintervention und Vermittlung. Ziel ist es, frühzeitig Betroffene zu erreichen bevor sich eine Essstörung chronifiziert hat. Ebenso wichtig ist auch die Unterstützung der Angehörigen. Die Anlaufstelle ist Teil der Psychologischen Beratungsstelle Esslingen des Kreisdiakonieverbands im Landkreis Esslingen.

## 2.1 Kooperierende Einrichtungen im Netzwerk

- **Medizin/Rehabilitation**  
Kreisärzteschaft, Krankenkassen, Apotheken, Ärzte/Ärztinnen (Betriebsärzte, substituierende Ärzte), medius KLINIKEN, Klinik für Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie/Klinikum Esslingen, Filderklinik, Gesundheitsamt, Deutsche Rentenversicherung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Psychiatrieplanung, Eingliederungshilfe
- **Arbeit/Wiedereingliederung**  
Agentur für Arbeit, Jobcenter, Träger des zweiten Arbeitsmarktes, Betriebs- und Personalleitungen, Betriebs- und Personalräte, Betriebsärzte, Betriebliche Suchthelfer, IHK, Südwestmetall, Kreishandwerkerschaft, DGB, Unfall- und Krankenkassen
- **Jugendhilfe/Jugendarbeit/Soziales**  
Psychologische Beratungsstellen, Frühe Beratung und Hilfen (ProJuFa), Erziehungshilfestationen/ Sozialen Dienste, Jugendgerichtshilfe, Familienhilfe, Einrichtungen der Erziehungshilfe, Sozialamt, Schuldnerberatung, Erziehungsbeistände/Amtliche Betreuer, Kreisjugendring, Wohnungslosenhilfe
- **Bildung**  
Kindertageseinrichtungen, Schulen, Präventionsbeauftragte des Zentrums für Schulqualität und Lehrerfortbildung, Staatliches Schulamt, Schulsozialarbeit, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Kriminalprävention, Elternvertreterinnen/Elternvertreter
- **Justiz**  
Richterinnen/Richter, Staatsanwaltschaft, Polizei, Bewährungshilfe
- **Altenpflege/Seniorenarbeit**  
Sozialpsychiatrischer Dienst für alte Menschen (SOFA), Altenhilfeplanung des Landkreises
- **Essstörungen**  
Psychologische Beratungsstellen, Anlaufstelle Essstörungen, Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt, Pro Familia, Krankenkassen und Kliniken, Ernährungsberatung, Psychotherapeutinnen/-therapeuten, Reha- und Sozialpädagogische Wohngruppen, Selbsthilfeinitiativen
- **Straßenverkehr**  
Führerscheinstelle, TÜV, Straßenverkehrsamt, Kreisverband der Fahrlehrerinnen/Fahrlehrer, Fahrschulen, Verkehrsprävention des Polizeipräsidiums, Gesundheitsamt, Selbsthilfegruppen
- **Selbsthilfe**  
Freundeskreise für Suchtkranke, AAs, Freie Selbsthilfegruppen

## 2.2 Aktionskreis Suchtprävention

In sieben Fachgruppen des Aktionskreises Suchtprävention und im Kooperationstreffen Essstörungen werden aktuelle Themen des jeweiligen Settings sowie Konsumententwicklungen diskutiert und Maßnahmen initiiert. Alle Veranstaltungen werden durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Es engagieren sich mehr als 100 Menschen aus unterschiedlichen Einrichtungen als Multiplikatoren im Netzwerk.

### Folgende Fachgruppen arbeiten kontinuierlich:

- Suchtprävention für Kinder und Familien
- Suchtprävention in der Schule
- Suchtprävention in der Jugendarbeit (Rausch & Risiko)
- Suchtprävention in der Jugendhilfe
- Kooperationstreffen Essstörungen
- Sucht im Alter
- Sucht (-prävention) und Straßenverkehr
- Erfahrungsaustausch „Betriebliche Suchtprävention“

### Ehrenamtlichen-Projekte

- Elternabende zur Suchtprävention im Kindergarten (Volunteers)
- Referentenpool zur Suchtprävention
- Peer-Projekt an Fahrschulen

### Unterstützungsangebote

Unterstützungsangebote für die Einrichtungen im Landkreis werden gemeinsam weiterentwickelt, ebenso spezifische Angebote und Projekte nach Bedarf und Anfrage. Jährlich werden ca. 250 Veranstaltungen vom Aktionskreis Suchtprävention und den Suchtberatungsstellen in den Settings für alle Zielgruppen initiiert und umgesetzt.

### Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit (Tageszeitungen, Amts- und Gemeindeblätter, Rundfunk, Fernsehen, Info-Materialien, Rundschreiben, Flyer) und Socialsponsoring haben einen wichtigen Stellenwert

### Finanzierung

Über Projektanträge bei Stiftungen, Krankenkassen und Ministerien sowie besonders über Spenden von Vereinen, Betrieben und Banken können Maßnahmen und Projekte finanziert werden. Die Umsetzung von Maßnahmen wird oft auch von Kooperationspartner unterstützt (Räume, Versand, Mitarbeit, Öffentlichkeitsmaterialien u. a.).

## Kommunales Netzwerk für Suchtprävention und Suchthilfe Landkreis Esslingen

Vorsitz: Dezernentin für Soziales Geschäftsführung: Beauftragte für Suchtprävention/Kommunale Suchtbeauftragte (BfS/KSB)

### Lenkungsgremium

Sozialdezernat, Medius KLINIKEN, Kommune, Kreisdiakonieverband, Leistungsträger

### Lenkungskonferenz

Vertreter\*innen aus Medizin, Soziales, Bildung, Justiz, Wirtschaft, Kirche und Politik

### Aktionskreis Suchtprävention Fachgruppen in den Settings



### Themenbezogene Arbeitskreise

Kooperationstreffen Essstörungen, Qualitätszirkel Substitution, u.a.

#### Leistungstreffen Sucht

Leitungen der Suchtberatungsstellen, BfS/ KSB

#### Fachteam Suchtprävention

Präventionsfachkräfte der Beratungsstelle Sucht und Prävention; BfS/ KSB

#### Kooperationstreffen Suchtberatung-Psychiatrie

Leitungen der Suchtberatungsstellen und Psychiatrie, BfS/ KSB



## 2.3 Grundverständnis Suchtprävention

Grundlage der landkreisweiten Suchtpräventionsarbeit ist ein gemeinsam abgestimmtes Gesamtkonzept – auf der Grundlage der Expertisen zur Suchtprävention bzw. Prävention des Substanzmissbrauchs und neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Studien.

### Gesamtkonzept Suchtprävention

#### Gesamtkonzept Suchtprävention

Alle Zielgruppen, d.h. Kinder, Jugendliche und Erwachsene, besonders Eltern und Multiplikatorinnen/Multiplikatoren, sollen erreicht werden. Ziel ist es, langfristig, kontinuierlich und ganzheitlich, personal-kommunikativ und strukturell, in den verschiedenen Lebenswelten (Settings) zu allen Suchtmitteln und Suchtverhalten suchtpreventiv zu wirken: vom Kindergarten bis zum Seniorenbereich.

#### Ursachenorientiert

Zentral sind Ansätze zur Förderung von Kompetenzen im Umgang mit den Herausforderungen des Lebens (Konflikt- und Beziehungsfähigkeit, soziale Kompetenz, Kreativität, Selbstvertrauen, Lebensperspektive). Informationsvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit sind weitere Ansätze im Maßnahmen-Mix.

#### Kontinuierlich und langfristig

Von der Kindertageseinrichtung bis zum Seniorenbereich: Verzicht auf Einzelaktionen zugunsten eines suchtpreventiven Gesamtkonzeptes, als Bestandteil des Alltags! Im Mittelpunkt stehen Haltungen und Werte, die das Verhalten bestimmen: bei Eltern/Erziehungspersonen und Multiplikatorinnen/Multiplikatoren wie Erzieherinnen/Erzieher, Lehrkräfte, Mitarbeitende in Schulen, der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendhilfe und in sozialen Einrichtungen.

#### Früh beginnen

Es ist nie zu früh für gezielte Projekte und Informationen: Die Vermittlung von Grundlagen und suchtpreventiven Handlungsstrategien beginnt bereits in der Elternarbeit und in der Ausbildung aller Erziehungspersonen in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

#### Gesellschaftlicher Auftrag

Suchtprävention geht uns alle an und kann nur in Netzwerken umgesetzt werden! Kooperationspartnerinnen/-partner und Maßnahmen müssen vernetzt, koordiniert und konzeptionell begleitet werden.

## Suchtprävention heute

Abschreckung

Information

Förderung der Lebenskompetenz „Kinder stark machen“

### 1. Persönlichkeitsentwicklung stärken

- Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen
- Konfliktfähigkeit, Frustrationsfähigkeit und Umgang mit Krisen
- Umgang mit Gefühlen wie Angst, Wut, Enttäuschung, u. a.
- Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit
- Körperbewußtsein und Freude am eigenen Körper und an Bewegung und Entspannung, Umgang mit Stress
- Lebensfreude und Genussfähigkeit
- Kreativität und Fantasie, neue Erfahrungen machen, eigene Fähigkeiten entdecken und entwickeln
- Grenzen erfahren, Abenteuer und Spannung

### 2. Auseinandersetzung mit Suchtmitteln fördern

- Welche Ursachen und Motive stehen hinter dem Konsum?
- Konsummuster erkennen
- Welche (Aus-)Wirkungen haben sie?
- Welche Rolle spielt die Clique/Eltern für eigene Entscheidungen
- Standfestigkeits-Training
- Problemlösungsstrategien entwickeln

Gute Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche schaffen

### 3. Statistische Auswertung der Präventionsmaßnahmen (dot.sys/BZgA)

#### Auswertung mit dot.sys (BZgA)

Maßnahmen der Suchtprävention im Landkreis Esslingen werden in dem von der BZgA zur Verfügung gestellten bundesweiten computergestützten Dokumentationssystem dot.sys dokumentiert. Einbezogen sind alle Maßnahmen, die von der Beauftragten für Suchtprävention und der Beratungsstelle Sucht und Prävention initiiert, koordiniert oder durchgeführt worden sind.

#### Auswertung für das Jahr 2022

Im Jahr 2022 war die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen anfangs noch durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt.

In 241 Veranstaltungen und durch Öffentlichkeitsarbeit konnten etwa 4131 Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Endadressatinnen/ Endadressaten) und etwa 861 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erreicht werden.

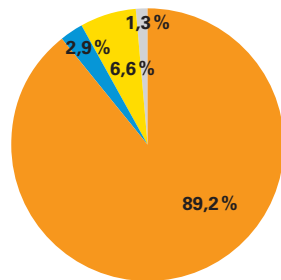
Kaum geändert hat sich 2022 die Verteilung: ca. 89 % der Maßnahmen sind der universellen Prävention zuzuordnen, d.h. sie richteten sich an alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene, mit dem Ziel, eine Suchtentwicklung zu verhindern, indem Risikofaktoren reduziert und Schutzfaktoren gestärkt wurden. Die Maßnahmen setzten entweder bei Kindern und Jugendlichen direkt an oder sie richteten sich an Eltern, Erzieherinnen/Erzieher und Lehr- bzw. pädagogische Fachkräfte.

Maßnahmen der selektiven und der indizierten Prävention richteten sich an bestimmte Ziel- und Risikogruppen: Kinder aus suchtbelasteten Familien, Jugendliche, die mit ihrem Suchtmittelkonsum strafrechtlich aufgefallen sind oder mit einer Alkoholintoxikation im Krankenhaus aufgenommen wurden etc.

Nachdem während der Corona-Pandemie ca. zwei Drittel der Veranstaltungen online durchgeführt wurden, ist die Rückkehr zur Durchführung von Maßnahmen in Präsenz sichtbar.

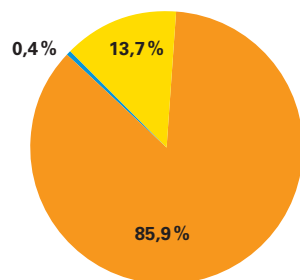
#### Präventionsart

- universelle Prävention
- selektive Prävention
- indizierte Prävention
- strukturelle Prävention bzw. Verhältnisprävention

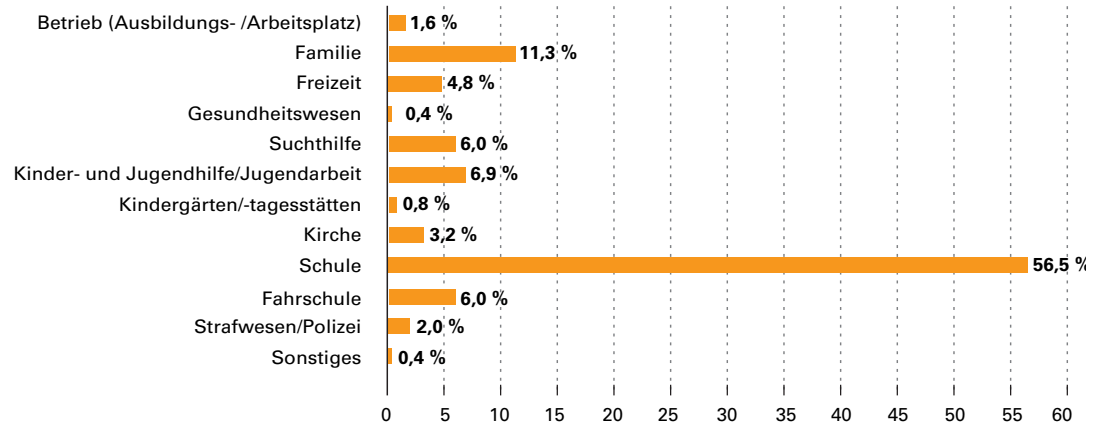


#### Durchführungsformat

- analog
- digital
- hybrid

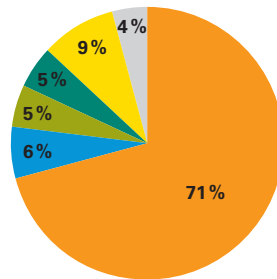


## Settings



## Umsetzungsebene

- Durchführung Training/Schulung (z. B. Fortbildung/Unterrichtseinheiten/Workshops/Seminare)
- Durchführung Vortrag / Referat
- Präventionsberatung
- Ausstellung/Aktionswochen
- Informationsvermittlung
- Kooperation/Koordination
- Öffentlichkeitsarbeit



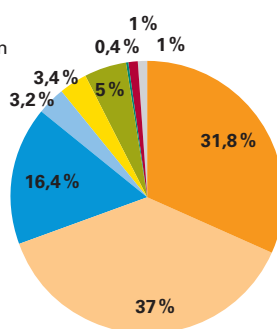
Es werden Veranstaltungen für alle Setting-Bereiche angeboten. Die meisten Veranstaltungen fanden im schulischen Setting statt (für Lehrkräfte, Schülerinnen/ Schüler oder Eltern).

Bezogen auf die Veranstaltungsformen stehen an erster Stelle Training, Schulung, Unterrichtseinheiten und Workshops, gefolgt von Koordination und Vernetzung.

Bezogen auf die Zielsetzung ging es in den Veranstaltungen besonders um eine Zunahme an Wissen und die Stärkung und Veränderung von Einstellungen.

## Zielsetzung

- Zunahme an Wissen/ Bewusstsein der Zielperson(en)
- Stärkung /Veränderung von Einstellungen
- (Lebens-) Kompetenzförderung/ Ressourcenstärkung
- Verhaltensmodifikation (Reduktion des Suchtverhaltens/ Änderung des Konsumverhaltens, Abstinenz)
- Förderung von Risikokompetenz(en)
- Stärkung der Vernetzung
- Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit
- Aufbau von Strukturen/ Maßnahme der Verhältnisprävention



Viele der durchgeführten Projekte und Maßnahmen basieren auf evaluierten Bundesmodellen wurden selbst evaluiert oder werden durch direkte Befragungen und Rückmeldebögen ausgewertet.

## 4. Suchtprävention im Setting

Die folgende Übersicht zeigt Unterstützungsangebote im jeweiligen Setting:

### Kinder und Familien/Kindertageseinrichtungen

- Elternabende „Kinder stark machen“ (Volunteers)
- Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher (Grundlagen, Resilienz, Kinder suchtkranker Eltern, Spielzeugfreier Kindergarten)
- KiTa-MOVE (Motivierende Gesprächsführung in Elterngesprächen)
- Projektunterstützung, z. B. Spielzeugfreier Kindergarten
- Beratung von Institutionen bei der Umsetzung suchtpreventiver Inhalte, Methoden und Strukturen
- Materialien (Info-Brief, Literatur, Theater- und Filmempfehlungen, Broschüren, Faltblätter, Plakate)

### Schule

- Elternabende
- Gestaltung von Unterrichtseinheiten für Schülerinnen und Schüler oder Einladung von Klassen in die Beratungsstelle Sucht und Prävention
- Projekt „Future for all“ zur Kriminalitäts- und Suchtprävention
- Schülermultiplikatoren-Seminare (in Kooperation mit Kreisjugendring)
- Kampagne Nichtrauchen „Be smart – don't start“
- Unterstützung bei Projektentwicklungen und Projekttagen
- Pädagogische Tage und Lehrkräftekonferenzen
- Grundschulung und Fortbildungen für Schulleiterinnen/Schulleiter, (Sucht-) Präventions-, Beratungslehrerinnen/-lehrer und interessierte Lehrkräfte
- Fortbildungen für die Schulsozialarbeiterinnen/Schulsozialarbeiter
- Fortbildung Eltern-MOVE/„Elterngespräche führen“
- Interaktive Thementafeln „Mädchen SUCHT Junge“
- Mobiler MitmachParcours KlarSicht (BZgA)
- Referentenpool „Suchtvorbeugung aktiv“ – Workshops zur Suchtprävention
- Präventionstheater/Sichtungsveranstaltungen/Förderung
- Net-Piloten (Modellprojekt BZgA)
- Materialien (Projektberichte, Konzeptionen, Literatur, Theater- und Filmempfehlungen, Flyer, Broschüren u. a.)

### Freizeit/Jugendarbeit/Jugendhilfe

- Fortbildungen für haupt- und ehrenamtliche Betreuerinnen/Betreuer, Jugendleiterinnen/Jugendleiter, Jugendtrainerinnen/Jugendtrainer und Mitarbeitende in Vereinen und Jugendeinrichtungen
- Fallbesprechungen
- Projektentwicklungen und Unterstützung bei Präventionstagen
- Projekt „HaLT – Hart am Limit“

- Fortbildung „MOVE“ – Motivierende Kurzintervention und Gesprächsführung mit Suchtmittel konsumierenden Jugendlichen
- Workshops für Jugendliche zum Thema Glücksspiel (Automaten, Sportwetten)
- Präventionstheater
- Projekt „Hängebrücke“ – Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien
- Materialien (Projektberichte, Konzeptionen, Broschüren, Plakate, Literatur, Theater und Filmempfehlungen u. a.)

### Straßenverkehr

- Fortbildung für Fahrlehrerinnen/Fahrlehrer zum Umgang mit dem Thema Alkohol und Drogen bei Fahranfänger/Fahranfängerinnen
- Fortbildung für Mitarbeitende der Führerscheinstellen
- Peer-Projekt an Fahrschulen „jung, mobil & KLAR“

### Betriebe und Verwaltungen

- Schulungen/Fortbildungen für Führungskräfte und Auszubildende (Betriebliches Gesamtkonzept)
- Informations- und Präventionsveranstaltungen
- Unterstützung bei der Entwicklung von Gesundheits- und Präventionstagen/-wochen
- Unterstützung bei der Entwicklung von Betriebs- und Dienstvereinbarungen und eines Betrieblichen Gesamtkonzeptes
- Erfahrungsaustausch für Betriebs- und Personalleitungen, Betriebs- und Personalräte und Betriebsärzte, Betriebliche Suchthelferinnen/Suchthelfer
- Fort- und Weiterbildung/Ausbildung und Fortbildungen für „Betriebliche Suchthelfer IHK-zertifiziert“
- Workshops für Auszubildende
- Newsletter „Betriebliche Suchtprävention“
- Materialien (Konzepte, Muster-Betriebs- und Dienstvereinbarung, Dokumentationen, Film- und Literaturempfehlungen, Broschüren, Leitfaden für Betriebe und Führungskräfte, Rauschbrillen, Flyer)

### Altenhilfe, Altenpflege und Seniorenarbeit

- Informations- und Vortragsveranstaltungen für die Fachöffentlichkeit
- Fortbildungen für Pflegefachkräfte und haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in den Einrichtungen der ambulanten und stationären Alten- und Krankenpflege und Seniorenarbeit
- Fallbesprechungen, Supervision und institutionelle Beratung
- Unterrichtsgestaltung in der Ausbildung der Kranken- und Altenpflege
- Präventionstheater „Sucht im Alter“
- Flyer „Sucht im Alter“ für Senioren, pflegende Angehörige und Fachkräfte in der ambulanten und stationären Pflege

## 4.1 Setting Kinder und Familien

### Fachgruppe Suchtprävention für Kinder und Familien

Die Fachgruppe versteht sich als Forum für Fachkräfte, die im Setting Familie arbeiten. Sie hat das Ziel des fachlichen Austausches und der gegenseitigen Fortbildung. Fachliche Auseinandersetzungen, aktuelle Entwicklungen können von unterschiedlichen Standpunkten aus beleuchtet werden, sie fließen zurück in die Einrichtungen und unterstützen konzeptionelle Entwicklungen und das pädagogische Handeln vor Ort. Ein wichtiger Schwerpunkt der Fachgruppe ist das Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“.

### Teilnehmende der Fachgruppe

In der Fachgruppe arbeiten Mitarbeitende aus Kindertageseinrichtungen, Sozialen Dienst, Psychologische Beratungsstellen, Suchtberatungsstellen, Frühförderung, Frühe Beratung und Hilfen (ProjuFa) zusammen. Die Fachgruppe trifft sich zwei Mal im Jahr.

2022 haben keine Treffen der Fachgruppe stattgefunden.

### Fortbildungen für Kindertageseinrichtungen im Landkreis Esslingen

In Kooperation mit der Fachberatung Kindertagesbetreuung des Landratsamtes werden ganztägige Fortbildungen zur Weiterqualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern sowie Tageseltern in suchtpräventiver Handlungskompetenz angeboten.

### KITA MOVE (MOtivierende KurzinterVENTion im Elementarbereich)

Ziel der Fortbildung KITA MOVE ist es, motivierende Elterngespräche zum Thema Erziehungsverhalten zu erlernen und zu trainieren. Die Fortbildung will Erzieherinnen und Erzieher ermutigen, Alltagssituationen und Gesprächsanlässe gelassen und kompetent zu nutzen. Die Reflexion bisheriger Erfahrungen und das Einüben erprobter Gesprächsstrategien bieten Unterstützung und Entlastung.

Zertifizierte Trainerinnen und Trainer aus den Landkreisen Esslingen und Göppingen bieten gemeinsam die KITA MOVE Seminare an.

### 4.1.1 Kinder stark machen – Elternabende zur Suchtprävention im Kindesalter

Elternabende zur Suchtprävention in Kindertageseinrichtungen haben im Landkreis Esslingen eine lange und erfolgreiche Tradition. Unter dem Titel „Kinder stark machen“ gestalten Ehrenamtliche (Volunteers) einen methodisch abwechslungsreichen Elternabend rund um das Thema Suchtprävention. Sie arbeiten interaktiv mit spielerischen Methoden und Kleingruppengesprächen. Ziel ist es Eltern anzuregen sich auseinanderzusetzen und eine eigene Haltung zu entwickeln. Eltern sind Vorbild für ihre Kinder. Kinder orientieren sich an den Konsummustern, Alltagsritualen und Problemlösungsmustern der Erwachsenen.

Im Jahr 2022 wurde ein Elternabend in einer Kindertageseinrichtung durchgeführt.

### Flyer

Ein Flyer „Elternabende zur Suchtprävention im Kindesalter“ mit weiteren Informationen kann angefordert werden.

### Volunteers

Die Volunteers sind pädagogisch vorgebildete Frauen und Männer, die von der Beauftragten für Suchtprävention aus- und weitergebildet werden. In Tandems gehen sie in die Kindertageseinrichtungen und gestalten die Elternabende zur Suchtprävention. Jährlich finden Erfahrungsaustauschtreffen zur Reflektion der eigenen Erfahrungen aus den Veranstaltungen statt.

### Werbung und Ausbildung neuer Volunteers

Die Ausbildung von Volunteers wird unregelmäßig angeboten. Im Anschluss entwickeln die „neuen“ Tandems methodisch und inhaltlich ihre Konzepte für die Durchführung des Elternabends. Entsprechend den Erfahrungen und den Rückmeldungen der Eltern werden die Konzepte weiterentwickelt.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen engagierten Volunteers der Suchtprävention.



## 4.1.2 Alkoholkonsum in der Schwangerschaft

Alkoholkonsum in der Schwangerschaft und verbundene Folgen wie FASD (Fetale Alkoholspektrumstörungen) wurde in der Lenkungs-konferenz des Kommunalen Netzwerks für Suchtprävention und Suchthilfe im Landkreis Esslingen 2019 thematisiert. Als Referentin eingeladen war Dr. Heike Kramer, Vorsitzende der Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V., Vorstand im FASD-Netzwerk Nordbayern e.V. und Mitinitiatorin der Ausstellung „Wenn schwanger dann Zero“.

In Kooperation mit dem Landkreis Göppingen wurde ein Arbeitskreis gebildet. Teilnehmende sind Mitarbeiterinnen von ProJuFa, Pro Familia, Stiftung Jugendhilfe aktiv, Beratungsstelle Sucht und Prävention. Ein Gesamtkonzept (Ausstellung „Wenn schwanger dann ZERO“, begleitet von weiteren Veranstaltungen; Öffentlichkeitsarbeit; schulischer Wettbewerb; Angebot von Workshops in Schulen und Ausbildung...) wurde entwickelt. Die Umsetzung war geplant für Oktober 2021 und musste coronabedingt ins Frühjahr 2022 verschoben werden.

### Kreativ-Wettbewerb „Trinkste mit?!“

Von Oktober 2021 bis zu den Osterferien 2022 konnten Schulklassen und Jugendgruppen (Jugendliche ab 14 Jahren) sich zum Kreativ-Wettbewerb „Trinkste mit?!“ anmelden.

Zwei Gewinnerklassen wurden mit einem Erlebnispädagogischen Workshop für ihr Engagement belohnt.

### Workshop-Konzept „Auf des Kindes Wohl – in der Schwangerschaft kein Alkohol“

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Sucht und Prävention entwickelten ein Workshop-Konzept, das in Schulen und Jugendgruppen umgesetzt werden kann. Ein Materialienkoffer und ein Handbuch wurden gestaltet. In Fortbildungen wurden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Umsetzung des Konzeptes geschult werden.

### Ausstellung ZERO!

Der Landkreis Esslingen ist mit seinen Maßnahmen zum riskanten Alkoholkonsum in das bundesweite Netzwerk HaLT – Hart am Limit (siehe Seite 24/25) eingebunden



# Nur „kein Schluck“ bedeutet kein Risiko

**Gesundheit** Auch geringe Mengen Alkohol in der Schwangerschaft können fatale Folgen haben. Die Kampagne „ZERO“ macht derzeit Station in der Kreissparkasse in Kirchheim. *Von Thomas Zapp*

Die Geräusche der Außenwelt verschluckt das Zeltinnere fast vollständig, zu hören ist ein gleichmäßiges Klopfen, der Herzton des Ungeborenen. Im rötlichen Licht sind die einzelnen Entwicklungsstadien des werdenden Kindes zu erkennen: Erleben geht über studieren, könnte das Motto der begehren Gebärmutter lauten, die derzeit im dritten Stock der Kreissparkasse an der Kirchheimer Alleenstraße aufgebaut ist. „Gerade Jugendliche kriegen ein besonderes Gefühl dafür, wie weit das

„Sobald es ein Problem gibt, können wir nicht drüber reden.“

**Dr. Heike Kramer** über das Tabu Alkoholkonsum in der Schwangerschaft

Leben schon im Bauch der Mutter ist“, sagt Dr. Heike Kramer. Denn besonders Jugendliche gehören zur Zielgruppe der Ausstellung „Zero – kein Alkohol in der Schwangerschaft“. Die Erlanger Ärztin Heike Kramer ist als Vorsitzende der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung Mitinitiatorin der Ausstellung. Als sie die Gäste der Ausstellungseröffnung fragt, wer schon einmal etwas von „FASD“ gehört hat, geht mehr als die Hälfte der Hände in die Höhe. Die Ärztin ist überrascht: „Das ist viel“, sagt sie. Ihrer Erfahrung nach ist den meisten Menschen die „Fetal Alcohol Spectrum Disorder“ oder das Fatale Alkoholsyndrom unbekannt.

## Wenn schwanger, dann Zero

FASD ist eine Folge von Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft. „Die Forschung sagt, dass in Deutschland jedes Jahr fast 13000 Babys mit unheilbaren Alkoholschäden geboren werden“, sagt Heike Kramer. Die Auskungen können gravierend sein: von Hirnschäden über Hör- und Sehprobleme, Kleinwüchsigkeit, Lernschwächen und Konzentrationsstörungen bis zu Aggressivität und Depressionen. In 31 Jahren hat Heike Kramer viel erlebt. „Die Menschen mit FASD verlieren das Verständnis für Zeit und Geld, sie können ihren Alltag nicht strukturieren“, erzählt sie. Das mache viele aggressiv und oft auch depressiv. Sie können dabei sehr intelligent sein, sich auch Dinge merken, die dann plötzlich wieder weg sind. In der Ausstellung kann man dazu Erlebnisberichte von Betroffenen an einer Audio-Station hören. Dort bekommen Besucherinnen und Besucher einen



## Gläschen Sekt vor der Geburt?

Ihr selbst sei kurz vor der Geburt ihres Kindes der Tipp gegeben worden, ein Glas Sekt zu trinken. Aber: Jeder Schluck Alkohol kommt durch die Nabelschnur direkt zum Baby. Es hat also sofort denselben Alkoholpegel wie die Mutter. Aber: „Im Fruchtwasser kann der Abbau des Alkohols zehn Mal so lange dauern wie bei der Mutter“, betont Heike Kramer. Braucht die erwachsene Frau acht Stunden,

Eindruck der Verzweiflung dieser Menschen. „Ich habe oft keine Lust zu leben“, sagt eine Stimme. „All das ließe sich verhindern, aber dazu braucht es einen langen Atem“, weiß Heike Kramer. Das liege auch an der gesellschaftlichen Akzeptanz von Getränken wie Bier, Wein oder Schnaps. „Wir sind sehr auffordernd beim Thema Alkohol. Wer nichts trinkt, ist schnell eine Spaßbremse.“ Deutschland habe den höchsten moderaten Alkoholkonsum. Es sind daher nicht nur alkoholranke Frauen, deren Kinder geschädigt sind. „Es könnte jede Frau treffen“, betont die Ärztin. Früher habe man gedacht, eine kleine Menge Alkohol schadet nichts. Das gelte auch für alle Bildungsschichten: ob Schnaps oder Caipirinha spielt da keine Rolle.



Die Kreisrätin Margarete Schick-Häberle betritt die begehren Gebärmutter (großes Foto). Dr. Heike Kramer stellt ihren Vorschlag für einen Warnhinweis für Schwangere auf alkoholhaltigen Lebensmitteln vor (links). Oben: Die Ausstellung „Wenn schwanger – dann ZERO“ befindet sich im dritten Stock der Kreissparkasse. *Fotos: Carsten Riedl*

den, um den Alkohol abzubauen, kann es beim ungeborenen Baby bis zu 80 Stunden dauern. Nicht immer müsse das zu Schädigungen führen, aber als Regel gilt zur Sicherheit jeglichen Alkohol wegzulassen: „Wenn schwanger, dann Zero“ lautet daher ein Motto der Ausstellung und der weiterführenden Vorträge. Oder wie es die Erlanger Ärztin sagt: „Kein Schluck, kein Risiko.“ Dazu gehöre auch, die Le-

bensmittelindustrie in die Pflicht zu nehmen, mit einem Warnhinweis für alkoholhaltige Pralinen zum Beispiel. Ihr Vorschlag: Die Darstellung einer Schwangeren, die ein alkoholhaltiges Angebot sichtbar und entschieden ablehnt. „Es gibt auch eine Version mit einer durchgestrichenen Schwangeren, das ist mir aber zu negativ. Sie soll selbstbestimmt agieren“, sagt Heike Kramer, der auch wichtig ist, Mütter von FASD-Patienten

## Ausstellung in Kirchheim läuft bis zum 13. Mai

Die Ausstellung „Zero – kein Alkohol in der Schwangerschaft“ ist noch bis zum 13. Mai im 3. Stock der Kreissparkasse in Kirchheim, Alleenstraße 160, zu sehen. Sie richtet sich in erster Linie an Jugendliche. Schulklassen und Jugendgruppen. Weitere Zielgruppen sind Ärztinnen und Ärzte, Eltern, Pflegenden, medizinische und pädagogische Fachkräfte.

In Kirchheim gibt es seit dem Jahr 1992 eine kommunale Suchtberatung, die damals noch „Jugend- und Drogenberatung“ hieß. „Das ist bei Weitem aber nicht nur ein Jugendproblem“, sagt der damalige Kirchheimer Bürgermeister und heutige Landrat Heinz Eininger. Der Landkreis ist Organisator der Ausstellung und der dazugehörigen Vorträge. „Eigentlich sollte die Eröffnung im Landratsamt stattfinden, aber das wird gerade entbeint“, verweist Eininger auf den bevorstehenden Abriss. Die Kreissparkasse ist dafür in die Bresche gesprungen. *zapp*

### 4.1.3 Kinder in suchtbelasteten Familien

In Deutschland leben ca. drei Millionen Kinder mit mindestens einem suchtbelasteten Elternteil. Jedes fünfte Kind verbringt somit seinen Alltag in einem suchtbelasteten Familienumfeld. Kinder können sich dieser Situation nicht entziehen, die Abhängigkeit eines Elternteils hat Auswirkungen auf den Alltag und die Beziehungsstrukturen in der Familie. Kinder und Jugendliche suchen nach Strategien, diese belastende Lebenssituation zu bewältigen. Etwa ein Drittel der Kinder entwickelt später selbst eine eigene Abhängigkeit. Hier gilt es, mit gezielten Angeboten diesen Kreislauf der Wiederholungen zu durchbrechen. Insofern sind Kinder aus suchtbelasteten Familien eine besondere Zielgruppe präventiver Bemühungen.

#### Fortbildung

##### Fortbildung „eigensinnig, mutig, stark + einsam, traurig, suchend...“

Die Qualifizierung von Fachkräften in Schulen, in Jugendarbeit und Jugendhilfe in der Wahrnehmung und im Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen steht im Mittelpunkt. Die ganztägige Fortbildung wird jährlich angeboten und ist regelmäßig stark nachgefragt. Auch die Durchführung von Inhouse-Seminaren wird angefragt. Die Fortbildung wurde im November 2022 durchgeführt.

##### Selbsthilfegruppe für „Erwachsene Kinder“ aus suchtbelasteten Familien

Eine Selbsthilfegruppe für „Erwachsene Kinder“ aus suchtbelasteten Familien trifft sich regelmäßig. Begleitet wird sie von der Beratungsstelle Sucht und Prävention am Standort Nürtingen.

##### „NESTER“ – Zielgruppenspezifische Projektförderung im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit

Die Beauftragte für Suchtprävention beteiligte sich an einer Arbeitsgruppe im Landkreis Esslingen unter Federführung des Psychiatrieplaners zur Entwicklung eines Kommunes Gesamtkonzept für Kinder und Jugendliche aus sucht- und psychisch belasteten Familien.

In enger Kooperation wurde ein GKV Antrag „NESTER – Netzwerke zur Steuerung im Landkreis Esslingen für Resilienz für Kinder und Jugendliche aus sucht- und psychisch belasteten Familien“ entwickelt, der Ende 2021 eingereicht wurde.

### 4.1.4 Projekt Hängebrücke



Die „Hängebrücke“ ist ein Gruppenangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien im Landkreis Esslingen. Projektträger sind der Kinderschutzbund Kirchheim, das Frauenhaus Kirchheim und die Beauftragte für Suchtprävention/Kommunale Suchtbeauftragte des Landkreises Esslingen. Es wurden Honorarkräfte zur Durchführung der Kindergruppe gewonnen.

#### Kinder- und Jugendgruppe

Seit Frühjahr 2011 besteht das Gruppenangebot des Projektes „Hängebrücke“. 2021 bestand das Angebot aus einer Mädchengruppe und einer Jungengruppe, jeweils getragen von je zwei Honorarkräften. In beiden Gruppen nehmen Jugendliche im Alter zwischen 11 und 16 Jahren teil und treffen sich 14-täglich in den Räumen des Kinderschutzbundes in Kirchheim. Jährlich und bei Bedarf finden Elterngespräche statt. Die Gruppenangebote haben keinen rein Freizeitpädagogischen Ansatz; die Kinder/Jugendlichen setzen sich auch gezielt mit ihrer Lebenssituation auseinander – andererseits soll die Gruppe Spaß machen und eine positive Identifikation fördern. Beziehungsarbeit ist wichtigste Grundlage dieses Unterstützungsangebotes, ebenso wie Kontinuität und Verlässlichkeit.

#### Einzelkontakte

Auch 2022 gab es Kontaktaufnahmen: Kinder und Jugendliche, die nicht in das Altersspektrum der Gruppe passen oder selbst kein Interesse an Gruppenarbeit haben und dennoch Gesprächsbedarf signalisieren, können in Einzelkontakten von den Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter der „Hängebrücke“ unterstützt werden.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkt des Projektes ist darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit. Es gilt, das Thema Sucht in der Familie zu enttabuisieren und das Gruppenangebot bekannt zu machen. Ein Informationsabend fand im November bei den LIONS Clubs in Esslingen statt.

#### Förderer des Projektes/Spenden

- Familienstiftung
- AOK
- Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
- ROW (Rock for one world) Benefizkonzert
- BELDEN/Hirschmann
- Lions Clubs Esslingen



### **Vernetzung Baden-Württemberg**

Das Projekt Hängebrücke ist Mitglied im landesweiten Arbeitskreis „Kinder aus suchtbelasteten Familien“. Dieser trifft sich regelmäßig zweimal pro Jahr an unterschiedlichen Orten in Baden-Württemberg und seit 2020 auch online.

## **4.2 Setting Schule**

### **Fachgruppe**

#### **Fachgruppe Suchtprävention in der Schule**

Die Fachgruppe versteht sich als Forum für Fachkräfte in Schulen, mit Schulen kooperierenden Einrichtungen und Elternvertretungen zum fachlichen Austausch und zur Fortbildung. Unter Federführung der Beauftragten für Suchtprävention werden Ideen für suchtpreventive Projekte und Maßnahmen zur Unterstützung des schulischen Bereiches gemeinsam diskutiert und entwickelt. Fachliche Themen können multidisziplinär von vielen unterschiedlichen Standpunkten aus beleuchtet werden, Ergebnisse der fachlichen Auseinandersetzung fließen zurück in die Schulen und unterstützen konzeptionelle Entwicklungen und pädagogisches Handeln vor Ort.

#### **Teilnehmende der Fachgruppe**

Teilnehmende der Fachgruppe sind Vertretungen aller Ebenen des schulischen Bereiches: Präventionsbeauftragte des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL), Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter aus Beruflichen Schulen, Gymnasien und Grundschulen, Elternvertretungen, Krankenkasse, Suchtberatungsstelle und das Sachgebiet Prävention der Polizei. Die Fachgruppe trifft sich drei Mal im Jahr.

#### **Kooperation mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)**

Die gute Kooperation mit den Esslinger Präventionsbeauftragten des ZSL, Regionalstelle Stuttgart, wurde im Jahr 2022 fortgesetzt. Gemeinsam wurden das Basis-Seminar „Sucht und Suchtprävention“ und weitere Fortbildungen für Präventionslehrkräfte und Schulsozialarbeit sowie eine Elternabendreihe entwickelt, geplant und durchgeführt.



#### **Regionaler Lehrerarbeitskreis (RAK)**

Von den Präventionsbeauftragten des ZSL wurde neu zu regionalen Arbeitskreistreffen eingeladen. Neben Gewaltprävention und Gesundheitsförderung ist auch die Suchtprävention ein Thema.

### **Kooperation staatliches Schulamt**

Dank der Unterstützung des Staatlichen Schulamtes werden Informationen und Fortbildungseinladungen direkt über Rundschreiben an alle Schulen verschickt.

## **4.2.1 Fortbildungen zur Qualifizierung in suchtpreventiver Handlungskompetenz**

In Baden-Württemberg ist an jeder Schule eine (Sucht-) Präventionslehrkraft benannt. Die Verwaltungsvorschrift zur Prävention an Schulen gibt Orientierung, welche Aufgaben an der Schule zu leisten sind. Suchtprävention an der Schule ist grundsätzlich Aufgabe jeder einzelnen Lehrkraft. Die (Sucht-) Präventionslehrkraft informiert, koordiniert und initiiert die schulische Suchtprävention.

Das Anliegen der Kommunalen Suchtprävention ist es, allen Suchtpräventionslehrkräften im Landkreis fachliche Rückenstärkung zu geben, sie bei geplanten Maßnahmen zu unterstützen und gemeinsam Strategien zur Umsetzung der „Suchtprävention an der Schule“ zu entwickeln. Ein wichtiges Element ist der Erfahrungsaustausch unter den Schulen, bei dem sie voneinander Anregungen bekommen. Ziel ist es, ein Gesamtkonzept zu entwickeln und zu unterstützen.

### **Basisseminar Sucht und Suchtprävention**

In einem Basisseminar werden die neuen (Sucht-)Präventionslehrkräfte auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie setzen sich in diesem Rahmen intensiv mit dem Thema Sucht und Suchtprävention auseinander. Die Seminare werden von den Präventionsbeauftragten des ZSL gemeinsam mit Mitarbeitenden der Beratungsstelle Sucht und Prävention und der Beauftragten für Suchtprävention konzipiert und regelmäßig jährlich durchgeführt.

### **Fortbildungen**

Zur Unterstützung der schulischen Suchtprävention werden aufbauend Fortbildungsmodule angeboten. Folgende Fortbildungen wurden 2022 durchgeführt:

- Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) und Cannabis
- MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen
- Suchtprävention Aktiv: Mitmachparcours „Klarsicht“ und „Mädchen SUCHT Junge“
- Basis-Seminar „Sucht und Suchtprävention“
- Essstörungen
- Kinder in Suchtfamilien
- Auf des Kindes Wohl – Workshops FASD

## 4.2.2 Projekt Future for all

„Future for all“ ist das am stärksten nachgefragte Projekt zur schulischen Suchtprävention im Landkreis Esslingen. Es wurde 1999 gemeinsam von der Polizeidirektion Esslingen, der Wilden Bühne Stuttgart e.V. und der Beauftragten für Suchtprävention entwickelt und richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen aller Schularten, mit einem verbindlichen Elternabend für die ganze 7. Klassenstufe. Die Finanzierung wird ermöglicht über einen Eigenbeitrag der Schule und über Sozialsponsoring (Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen). Pro Jahr werden ca. 80 Veranstaltungen umgesetzt.

„Future for all“ arbeitet mit ehemals abhängigen Menschen als Referentinnen und Referenten und ist bundesweit einmalig. Es wurde von der Bundesdrogenbeauftragten, der Bundesgesundheitsministerin und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mehrmals ausgezeichnet, ebenso erhielt es den Deutschen Präventionspreis. Das Institut für Therapieforschung (IFT) München hat das Projekt evaluiert: Die Ergebnisse bestätigen den nachhaltigen Projektansatz. „Future for all“ richtet sich so früh als möglich an Jugendliche, noch bevor sich Konsumgewohnheiten entwickelt haben. Ziel ist es, ihnen Raum für ihre persönlichen Fragen rund um das Thema Sucht und Suchtprävention (Rauchen, Alkohol, illegale Drogen, Straffälligkeit, Hilfen u. a.) zu geben und sie für die Bewältigung von schwierigen und belastenden Alltagssituationen (Familie, Schule, Freizeit) zu stärken.

### **Wilde Bühne Stuttgart e.V.**

Für das Projekt werden ehemals abhängige Menschen nach stationärer Therapie, die engen Kontakt zur Nachsorgeeinrichtung Wilde Bühne Stuttgart e.V. haben, dort in Theaterpädagogik ausgebildet, speziell auf dieses Projekt vorbereitet und mit Therapie und Supervision begleitet.

### **Workshops und Elternabend**

#### **Workshops**

Die Referentinnen und Referenten stellen ihre persönliche Lebensgeschichte (Biografiearbeit) vor und ermöglichen Fragen. Mit theaterpädagogischen Übungen, erarbeiten die Jugendlichen – geschlechtergetrennt – alternative Handlungsmodelle.

#### **Elternabend**

Beim Elternabend für die ganze 7. Klassenstufe, liegt der Fokus auf den Erfahrungen der ehemaligen Drogenabhängigen in ihrem Elternhaus und darauf, wie Eltern in ihrer Erziehung stärkend und suchtvorbeugend wirken können.

#### **Umsetzung**

Im Jahr 2022 konnten an 77 Projekttagen (mit je 5 Unterrichtsstunden) ca. 2.000 Schülerinnen und Schüler erreicht werden.

Ein Elternabend hat stattgefunden.

#### **Flyer**

Ein Flyer mit weiteren Informationen zum Projekt kann angefordert werden.



### 4.2.3 Schülermultiplikatorenseminare zur Suchtprävention

Schülermultiplikatorenseminare sind (mehrtägige) Schulungen für Schülerinnen und Schüler der achten Klassen aller Schularten zur Ausbildung zu „Multiplikatoren der Suchtprävention“ in Schule und Freizeit. Ziel ist es, die schulische Suchtprävention zu stärken und gemeinsam Ideen zur Umsetzung suchtpreventiver Maßnahmen „von Jugendlichen für Jugendliche“ zu entwickeln. Die Seminare werden regional und schulartübergreifend durchgeführt. Kooperationspartner sind die Beratungsstelle Sucht und Prävention, die Schulsozialarbeit und Jugendhäuser des Kreisjugendrings Esslingen. Finanziell unterstützt wird dieses Angebot durch die Projektförderung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen.

#### Inhalte und Methoden

In den Seminaren geht es um die theoretische und praktische Erarbeitung folgender Themen:

- Hintergrundwissen zu Sucht: Suchtentstehung, Ursachen, Suchtverlauf, Motive des Suchtmittelkonsums
- Diskussion und Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten, Meinungen, Einstellungen und alternativen Verhaltensweisen
- Übungen zur Förderung der Lebenskompetenz: Stärkung von Selbstwert und Selbstvertrauen, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit
- Erfahrungen zum Umgang mit Gefühlen, Stärkung kooperativer Fähigkeiten und die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation

Es wird mit einem bunten Strauß unterschiedlichster Methoden gearbeitet: theoretischem Input, Gespräch und Diskussion, Übungen zur Selbstreflexion, Rollenspiele, erlebnispädagogische Elemente (Kooperation und Grenzerfahrungen), theaterpädagogische Einheiten, u. a.

#### Umsetzung

Cornoabedingt konnten die Seminare nicht angeboten werden, sind jedoch wieder für 2023 geplant.

#### Flyer

Ein Flyer mit weiteren Informationen zum Projekt kann angefordert werden.

### 4.2.4 Kampagne Nichtrauchen – „Be smart – don't start“



Die Kampagne Nichtrauchen „Be smart – don't start“ ist ein internationaler Wettbewerb, der gleichzeitig in 18 europäischen Ländern seit mehr als 20 Jahren durchgeführt wird. Die Kampagne richtet sich an Schülerinnen/Schüler der sechsten bis achten Klasse. Sie verpflichten sich freiwillig – per Klassenvertrag – ein halbes Jahr lang nicht zu rauchen bzw. nicht mit dem Rauchen zu beginnen. Ziel ist es darüber hinaus, das Thema „Nichtrauchen“ in die Schulen zu bringen und für Schülerinnen und Schüler attraktiv zu machen. Während diesem halben Jahr wird von den begleitenden Lehrkräften das Thema Nichtrauchen und Rauchen auf vielfältigste Weise mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert, unterstützt auch von der Beauftragten für Suchtprävention. „Be smart – don't start“ ist kein Raucher-Ausstiegsprojekt, sondern will gezielt Schülerinnen/Schüler im Nichtrauchen bestärken und unterstützen. Gerade in diesem Alter – zwischen 12 und 14 Jahren – experimentieren Jugendliche, sie bekommen Zigaretten angeboten, sind neugierig, wollen „erwachsen“ sein. Hier besteht die Chance, den ersten Griff zur Zigarette zu verhindern bzw. zu verzögern. Je später der Einstieg in den Konsum, umso geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich später ein suchartiger Konsum entwickelt, das zeigen Studien. Weitere Informationen: <https://www.besmart.info/>

#### Kampagne 2021/2022

Das Ende der Kampagne im Schuljahr 2021/ 2022 war im April 2022. Teilgenommen haben 55 Schulklassen, 49 Klassen haben die Projektzeit erfolgreich beendet.

#### Kreativpreise und Abschlussevent im Landkreis

Das Abschlussevent mit einer Preisverleihung an 5 Gewinnerklassen fand im Jugendzentrum in Neuhausen statt. Die Jugendlichen haben ihre Projekte präsentiert und die Preise wurden verlost.

#### Sponsoren unterstützen die Kampagne

Unterstützt wird die Kampagne „Nichtrauchen“ von Sponsoren, die die Klassenpreise zur Verfügung stellen: die Württembergische Landesbühne (Besuch eines Theaterstücks), die Polizeidirektion Reutlingen (Besuch bei der Polizeihundestaffel), das Freilichtmuseum in Beuren (Backhausaktion), das Naturschutzzentrum Schopfloch (Besuch im Hochmoor), die AOK Neckar-Fils (Workshop und Aktiv-Box).

## Aktuelle Kampagne 2022/2023

Der Startschuss der aktuellen Kampagne fiel im November 2021. Unter den Klassen, die es schaffen bis April 2023 durchzuhalten, werden erneut Preise vergeben. Erfreulicherweise sind wieder 35 Schulklassen im Landkreis Esslingen gestartet. Im Mai 2023 ist ein Abschlussevent im Jugendhaus Neuhausen geplant.

# Das Rauchen steht auf der Kippe

**Gesundheit** Heute ist Welt Nichtrauchertag. Die gute Nachricht lautet: Immer weniger junge Leute greifen zum Glimmstängel. Mit pffiffigen Ideen wird um jeden Nichtraucher gekämpft. *Von Cella Veygel*

Für 49 Schulklassen aus dem Landkreis Esslingen heißt es jetzt: Wir haben es geschafft! Denn sie haben am bundesweiten Wettbewerb „Be smart – Don't start“ teilgenommen und bis zum Schluss durchgehalten.

„Mit Rauchen aufzuhören, ist kinderleicht. Ich habe es schon 100 Mal geschafft.“

Mark Twain

Für ein halbes Jahr hatten sich die Klassen selbst dazu verpflichtet, gar nicht erst mit dem Rauchen zu beginnen. Die Nichtraucher-Kampagne ging dieses Mal zum 25. Mal über die Bühne.

Die Jugendlichen werden im Kampf gegen den Einstieg in eine Raucherkarriere keineswegs allein gelassen, sondern von der Beauftragten für Suchtprävention des Landkreises Esslingen begleitet und unterstützt. Zusätzlich haben die Wettbewerbsteilnehmenden die Möglichkeit, kreative Ideen und Aktionen rund um die praktische Umsetzung des Themas an der eigenen Schule zu erarbeiten. Durchhaltevermögen und Einfallsreichtum werden stets belohnt. Jetzt war es wieder so weit: Im Jugendzentrum Penthaus in Neuhausen nahmen die einzelnen Klassen zahlreiche Preise in Empfang.

Christiane Heinze, Suchtbeauftragte im Kreis, ist zufrieden: Projekte wie „Be smart – Don't start“ sind ihrer Meinung nach für den starken Rückgang von rauchenden Jugendlichen mit-



„Be smart – Don't start“: Jugendliche erhalten Unterstützung dabei, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen.

Symbolfoto: pixabay

verantwortlich. Die Zahlen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sprechen für sich: Während 2001 noch 27,5 Prozent der 12- bis 17-Jährigen rauchten, waren es 2019 nur noch 5,6 Prozent. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung sprach von einem „historischen Tiefstand“.

Noch vor einigen Jahren sah das ganz anders aus. In jeder Bar, im Restaurant, Fernsehen oder im Auto – immer und überall lag dichter Rauch in der Luft. Dass auch Kinder durch Passivrauchen gefährdet werden, weiß man heute besser als damals. Bis heute gibt es die Kampagne „rauchfrei

unterwegs“, die sich gegen das Rauchen im Auto richtet, wenn Kinder und Jugendliche dabei sind.

In den meisten geschlossenen Räumen herrscht heutzutage ohnehin striktes Rauchverbot. Zu verdanken ist dies unter anderem der Weltgesundheitsorganisation. Auf ihre Initiative hin haben Deutschland und 167 weitere Staaten im Oktober 2003 dem Tabakkonsum den Kampf angesagt. Zum Beispiel wurden die Tabakwerbung und Steuern geregelt. Das Ziel war klar: die Nachfrage von Tabak zu senken. 2007 trat zudem das Nichtraucherschutzgesetz in Kraft.

Diesen und weiteren Maßnahmen ist es maßgeblich zu verdanken, dass der Tabakkonsum zurückging. Aber es gibt auch weitere Aspekte. Christiane Heinze meint, dass sich die gesellschaftliche Haltung verändert und die Akzeptanz des Rauchens abgenommen hat. Auch seien die Menschen sensibler gegenüber den gesundheitlichen Risiken, die das Rauchen mit sich bringt.

Allerdings ist eine Verlagerung der Probleme zu verzeichnen. In den vergangenen Jahren kamen immer mehr vermeintlich gesündere Alternativen zu Zigaretten auf den Markt. Jugendliche experimentie-

ren gerne mit E-Zigaretten oder E-Shishas, weiß Christiane Heinze. Doch das sei manchmal auch ein erster Schritt in Richtung Nikotinabhängigkeit. Erwachsene hingegen nutzen dieser Produkte eher als Unterstützung beim Ausstieg. Allerdings sei der Nutzen in Studien nicht belegt, und eine Gesundheitsschädlichkeit sei nicht auszuschließen. Christiane Heinze betont zusätzlich, dass es ebenso wichtig sei, das Selbstwertgefühl der Jugendlichen zu stärken. Denn wer zum „Coolsein“ und „Dazugehören“ nicht auf Zigaretten oder Shisha zurückgreifen muss, sei besser vor dem Einstieg in die Sucht geschützt.

## 4.2.5 Mädchen SUCHT Junge – interaktive Thementafeln zur Suchtprävention

„Mädchen SUCHT Junge“ ist ein interaktives Lernprojekt mit Thementafeln, das für Schulen und Jugendeinrichtungen im Landkreis Esslingen zur Verfügung steht. „Mädchen SUCHT Junge“ ist mit Unterstützung des Ministeriums für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg weiterentwickelt worden. Das Lernprojekt bietet die Chance, mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und über interaktives Lernen zur Meinungsbildung beizutragen.

Wirkungsvolle Suchtprävention ist in erster Linie die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen, Gewohnheiten und Motiven im Umgang mit Suchtmitteln. So wird die Entwicklung einer eigenen Haltung gefördert. Auf jeweils acht Tafeln sind die Themen geschlechtsspezifisch aufbereitet.

### Geschlechtsspezifische Suchtprävention

#### Organisation/Verleih

Die Tafeln können zum Einsatz vor Ort kostenfrei im Kreismedienzentrum Esslingen ausgeliehen werden. Die Reservierung erfolgt über die Beauftragte für Suchtprävention. Folgende fünf Themen stehen zur Verfügung:

- Alkohol
- Rauchen
- BodyKult
- PC&Co.
- Cannabis

#### Fortbildungen

Regelmäßig wird in Fortbildungen zum Inhalt und den Einsatzmöglichkeiten der Thementafeln informiert. Die Teilnahme an der Fortbildung ist Voraussetzung für die Möglichkeit diese auszuleihen. Ein ausführliches Handbuch gibt Hintergrundinformationen und vermittelt konkrete Handlungsschritte zur Durchführung.

#### Referentenpool – „Suchtvorbeugung aktiv“

Durch ausgebildete Referentinnen und Referenten der Suchtprävention werden Workshops mit den Materialien „Mädchen SUCHT Junge“ und des Mitmach-Parcours KlarSicht durchgeführt. Der Referentenpool wird von der der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen gefördert.

## 4.2.6 Mitmach-Parcours KlarSicht – zur Alkohol- und Tabakprävention

Der MitmachParcours KlarSicht der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist ein interaktives Angebot für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse (ab 12 Jahre). Die Jugendlichen bearbeiten an verschiedenen Stationen die Themenbereiche Alkohol und Tabak. Ziel des Parcours ist es, Wissen rund um Tabak und Alkohol verständlich altersgerecht zu vermitteln, zur Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und eigener Erfahrungen anzuregen und Nichtkonsumenten in ihrer Haltung zu bestärken.

#### Mobile Version

Die mobile Version, der sogenannte „KlarSicht-Koffer“ verbindet miteinander interaktives Stationenlernen, Erlebnisspiele und spontane Mitmachaktionen zur Alkohol- und Tabakprävention. Der mobile Parcours eignet sich zum Einsatz bei Projekttagen und Projektwochen zur Suchtprävention. Ein Durchlauf im KlarSicht-Parcours dauert 90 Minuten, so dass an jeder Station 15 Minuten zur Verfügung stehen. Die Klassen beginnen am „Checkpoint“ gemeinsam und werden anschließend in fünf Kleingruppen eingeteilt – alle Gruppen arbeiten gleichzeitig!

#### Organisation/Verleih

Im Landkreis Esslingen stehen zwei mobile KlarSicht-Koffer zur Verfügung. Sie werden den Schulen und Einrichtungen, die an einer Fortbildung zum Einsatz der Materialien teilgenommen haben, kostenfrei ausgeliehen. Die Reservierung obliegt der Beauftragten für Suchtprävention – die Koffer werden im Kreismedienzentrum im Landratsamt in Esslingen bereitgestellt.



## Fortbildungen

Regelmäßig wird in Fortbildungen zum Inhalt und den Einsatzmöglichkeiten informiert. Die Teilnahme an der Fortbildung zur Umsetzung des MitmachParcours in der eigenen Schule oder Jugendeinrichtung ist Voraussetzung für die Möglichkeit, sich den Parcours-Koffer auszuleihen. Ein ausführliches Handbuch gibt Hintergrundinformationen und vermittelt konkrete Handlungsschritte zur Durchführung.

### Referentenpool – „Suchtvorbeugung aktiv“

Durch ausgebildete Referentinnen und Referenten der Suchtprävention werden Workshops mit den Materialien „Mädchen SUCHT Junge“ und des Mitmach-Parcours „KlarSicht“ durchgeführt. Der Referentenpool wird von der der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen gefördert.

## 4.2.7 Referentenpool – Suchtprävention aktiv

Ein weiteres Angebot der Suchtprävention sind Referentinnen und Referenten: junge, pädagogisch ausgebildete Fachkräfte mit Lust und Interesse zur Durchführung von Workshops zur Suchtprävention in Schulklassen oder Jugendgruppen mit den Materialien „Mädchen SUCHT Junge“ oder Mitmachparcours „KlarSicht“. Diese Workshops können von Schulen, Vereinen und Einrichtungen der Jugendarbeit „gebucht“ werden. Damit soll die Suchtprävention über die bestehenden Angebote im Landkreis hinaus erweitert werden. Für jeden ihrer Einsätze bekommen die aktiven Referentinnen und Referenten eine Aufwandsentschädigung und Fahrtkostenerstattung.

### „Auf der Suche nach Referentinnen und Referenten...“

Gesucht werden laufend pädagogisch ausgebildete junge Erwachsene mit Interesse an der Durchführung von Workshops zur Suchtprävention.

### 2022 – Einsätze in Schulen

Es konnten 3 Workshops mit den Materialien „Mädchen SUCHT Junge“ bzw. Mitmachparcours „KlarSicht“ durchgeführt werden.

### Finanzierung

Dank der Unterstützung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen kann vorerst das Angebot ohne finanzielle Beteiligung der Schulen erfolgen. Sollte die Nachfrage zu groß werden, muss über eine Beteiligung nachgedacht werden.

### Flyer

Ein Flyer mit weiteren Informationen kann angefordert werden.

## 4.2.8 Präventionstheater

Eine gute Möglichkeit suchtpräventive Themen in Schulen aufzugreifen sind Präventionstheaterstücke für Schulklassen mit Nachbereitungen. Angeboten werden Theaterstücke zu den Themen Alkohol, Rauchen, Essstörungen, Glücksspiel und Resilienzförderung. Gespielt wird vor Ort: als Impuls bzw. zur Anregung, ins Gespräch zu kommen und sich auseinanderzusetzen.

### Durchführende Theater

„Mach Was – Prävention, Theater und mehr“/  
Monika Wieder und Boris und Consorten/Alexej Boris

### Theaterstücke für Grundschulen

„Ed@ und ich“ - zum Thema Medien  
„Max und Maxi“ – zur Resilienzförderung

### Theaterstücke für weiterführende Schulen

„Cannabis – Alles easy!?!“ -zum Thema Cannabis  
„You never wALK alone“ - zum Thema Alkohol  
„Püppchen“ - zur Prävention von Essstörungen

### Theaterstück für Berufliche Schulen

„der ZOCKER“ – zur Glücksspielprävention



Unterstützung bei der Umsetzung in der Schule/  
Jugendeinrichtung

Dank der Förderung durch die Kreissparkasse  
Esslingen-Nürtingen, dem Verein Suchtprophylaxe  
Baden-Württemberg und der AOK Neckar-Fils kann  
das Angebot für die Durchführung vor Ort finanziell  
unterstützt werden.

#### **Umsetzung 2022**

Es konnten im Jahr 2022 insgesamt 4 Theateraufführungen plus Nachbereitungen in Schulen umgesetzt werden.

#### **Rückmeldungen aus den Schulen**

Alle geförderten Schulaufführungen geben sehr positive Rückmeldungen. Ein Fragebogen evaluiert die Erfahrungen.

---

### **4.2.9 Gut informiert ONLINE suchtpräventive Kompetenz bei Eltern fördern**

Gemeinsam mit den Präventionsbeauftragten des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung wurde eine Reihe von ONLINE-Informationsabenden zur Suchtprävention für Eltern mit Kindern im Alter zwischen 14 und 18 Jahren entwickelt. Die Bewerbung des Angebots erfolgte über Schulen und Gesamtelternbeiräte. Entstanden ist die Idee in der Fachgruppe Suchtprävention in der Schule. Das digitale Format brachte hohe Anmeldezahlen mit sich: Viele Eltern betonten den leichtgängigen Zugang von zu Hause aus. Gemeinsam mit ihren jugendlichen Kindern konnten sie teilnehmen und die Themen diskutieren. Diese Möglichkeit ist ein Gewinn für die Suchtprävention, die sich bekannt machen und auf die Hilfsangebote hinweisen konnte.

Stattgefunden haben 2022 insgesamt 6 Elternabende zu folgenden Themen:

- Essstörungen (Püppchen)
- Drogenprävention/ Polizei
- ED@und ich (Medien)
- Exzessiver Medienkonsum
- HaLT-Alkohol und Jugendliche

#### **Rückmeldungen der Eltern:**

- Ich finde es toll das die Schulen so was anbieten
- Das war heute sehr informativ und ich habe viel mitgenommen! Danke!
- Gut gefallen hat mir die Mischung aus Theaterstück, Infos und Austausch.
- Das Theaterstück war super. Wir hätten uns noch mehr präventive Maßnahmen gewünscht.
- Das Theaterstück hat mir sehr gut gefallen, auch für Jugendliche eine tolle und verständliche Sache!
- Heute gut gefallen: Theaterstück + Beantwortung der Fragen aus dem Expertenteam, Tipps zu Elternreaktionen und Ermutigung, Neu war: Fakten aus dem Theaterstück zu Einstiegsalter, höhere Dosierung, etc. VIELEN DANK!!!
- Online ist super - ist deutlich realistischer an den vielen interessanten Abenden teilnehmen zu können!
- Vielen Dank für die ausführlichen Ausführungen und die guten Tipps.
- Vielen Dank für den sehr interessanten Vortrag
- Danke für das Angebot des Vortrags. War sehr hilfreich!

### **4.3 Setting Freizeit/Jugendarbeit**

#### **Projektgruppe Rausch & Risiko**

Es wurde eine Projektgruppe zur Umsetzung des Themas "Rausch & Risiko" gegründet, initiiert nach einem Fachtag mit Gerald Koller. Ziel ist es, das Thema „Rausch & Risiko“ in der Jugendarbeit umzusetzen – als Impuls, als Projekt, als Workshop für die Arbeit mit Jugendlichen in der Schule/Jugendarbeit.



Das Gesamtkonzept „Rausch & Risiko“, bestehend aus einem Workshopkonzept für Jugendliche, aus Impulsen und Fragestellungen für die Offene Jugendarbeit und einer digitalen APP wurde in der Leiterunde des Kreisjugendrings vorgestellt.

#### **Kooperationsprojekt:**

##### **Schülermultiplikatorenseminar**

In Kooperation mit Mitarbeitenden der Jugendhäuser des Kreisjugendrings, der Schulsozialarbeit und der Beratungsstelle Sucht und Prävention werden Schülermultiplikatorenseminare zur Suchtprävention („von Jugendlichen für Jugendliche“) durchgeführt (siehe auch 4.2.3.)

#### **Fortbildungen zur Suchtprävention**

Die 3-tägige Fortbildung MOVE (Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen) wird regelmäßig in Kooperation mit dem Landkreis Göppingen angeboten und durchgeführt.

### 4.3.1 MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen



Die Fortbildung MOVE ist ein Standard in der Umsetzung der Suchtprävention. In der dreitägigen Fortbildung lernen die Teilnehmenden aus Jugendarbeit, Schule, Jugendhilfe etc. grundlegende Methoden der Motivierenden Gesprächsführung und Strategien der Intervention kennen. Ziel ist es, riskant konsumierende

Jugendliche für ihren Umgang mit Suchtmitteln zu sensibilisieren und Impulse für Verhaltensänderungen und einen bewussten Konsum zu geben.

#### Konzept

Das Konzept von MOVE stützt sich auf internationale Erfahrungen mit Kurzinterventionen: Kurze Beratungsgespräche sind besser als gar keine und können eine effektive Ergänzung zu langfristigen Angeboten sein. Attraktiv für die Beratung von konsumierenden Jugendlichen sind sie vor allem dadurch, dass sie in unterschiedlichen Situationen – auch „zwischen Tür und Angel“ – stattfinden können. MOVE versteht sowohl das Konsumverhalten als auch dessen Veränderung als einen dynamischen Prozess, der in verschiedene Stadien eingeteilt werden kann (Stadien der Verhaltensänderung nach Prochaska und Di-Clemente). MOVE will diesen Prozess genauer beobachten und die jeweiligen Interventionen darauf abstimmen. Anhand konkreter Gesprächssituationen werden Interventionen und Strategien vorgestellt und in Form von Rollenspielen eingeübt. Theoretische Grundlagen und Hintergrundwissen (rechtliche Aspekte, Suchtentwicklung) werden in Form von Referaten und durch Begleitmaterialien vermittelt. MOVE ist eine zertifizierte, evaluierte und bundesweit anerkannte Fortbildung.

#### Umsetzung 2022

Im Jahr 2022 hat ein MOVE-Seminar stattgefunden.

### 4.3.2. HaLT – Hart am Limit Alkoholprävention, Jugendschutz und Frühintervention

HaLT ist das am weitesten verbreitete Alkoholpräventionsprogramm mit über 150 HaLT-Standorten in Deutschland. Ziel ist es riskanten Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen präventiv entgegenzuwirken. Ziel ist es auch den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol im öffentlichen Raum zu fördern und sich für die konsequente Umsetzung des Jugendschutzgesetzes einzusetzen.



#### Neues Förderkonzept zur Qualitätssicherung

Eine neue Rahmenkonzeption beschreibt seit 2019 Module zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung von HaLT. Diese Weiterentwicklung wird durch das GKV Bündnis für Gesundheit mit Mitteln der Krankenkassen gemäß §20a SGB V gefördert.

#### Implementierung

Im Jahr 2019 wurde ein Antrag auf Förderphase I und 2020 für Förderphase II bewilligt. Der Landkreis Esslingen ist als HaLT-Standort zertifiziert und wird federführend von der Beratungsstelle Sucht und Prävention und der Beauftragten für Suchtprävention umgesetzt. Fünf Mitarbeitende der Beratungsstelle Sucht und Prävention sind als HaLT-Fachkräfte ausgebildet und zertifiziert. Das Gesamtkonzept sowie die Verankerung in den Strukturen mit Verwaltungsabläufe, Kooperationen, Schnittstellenmanagement etc. wurde konzeptionell auf den Weg gebracht.

#### Landeskoordination und Halt-Service-Center

Begleitet werden die HaLT-Standorte in der Förderphase I +II durch die Landeskoordination Baden-Württemberg, angesiedelt beim Ministerium für Soziales und Integration sowie fachlich und inhaltlich durch das HaLT-Service-Center. Landesnetzwerktreffen dienen dem Austausch und Überlegungen zur Umsetzung einer landesweiten Strategie.

#### HaLT-proaktiv

HaLT-proaktiv ist eine kommunal verankerte Alkoholpräventionsstrategie.

Ziele des Programms sind es, alle tangierten Bereiche und die Öffentlichkeit über die Risiken des Alkoholmissbrauchs, über Suchtprävention und Jugendschutz



zu informieren und für die konsequente und verantwortliche Einhaltung des Jugendschutzgesetzes zu gewinnen. Die Verantwortung und Vorbildverhalten von Erwachsenen wird thematisiert. Mit verschiedenen regionalen Netzwerkpartnerinnen und -partnern des Aktionskreises Suchtprävention werden Strategien zur Beeinflussung sozialer Normen im Umgang mit Alkohol diskutiert. Öffentlichkeitsarbeit ist wichtiger Bestandteil. Vorgestellt wurde HaLT in der Fachgruppe „Suchtprävention in der Schule“ und im KJR Newsletter.

### HaLT-reaktiv

Ein Ziel des Projektes HaLT ist es, junge Menschen (bis 21 Jahre) und ihre Eltern über Alkoholmissbrauch aufzuklären, die Verbreitung und Häufigkeit von mit hohem Risiko verbundenen Trinkgewohnheiten unter jungen Menschen zu verringern und unterstützende Angebote für Jugendliche und Eltern zu schaffen.

### Sofortinterventionen

In einem Gespräch werden mit den jungen Menschen und seinen Eltern die Situation rund um den riskanten Alkoholkonsum und verbundene Konsequenzen besprochen. Auch die bisherigen Konsumgewohnheiten im Umgang mit Alkohol werden reflektiert.

Bei Intoxikationen im Krankenhaus findet die Kontaktaufnahme telefonisch, nach erfolgter Schweigepflichtentbindung und Information durch das Krankenhaus (in der Regel per Fax), statt. In Kooperation mit Justiz, Jugendarbeit und Schulen können betroffene junge Menschen und Eltern den Kontakt aufnehmen bzw. werden in die Beratungsstelle Sucht und Prävention überwiesen.

### Risiko-Check

Im Gruppenangebot Risiko-Check werden mit den

jungen Menschen Motive und Hintergründe des eigenen Trinkverhaltens reflektiert. Es findet eine intensive Auseinandersetzung über die Rolle der Clique, Erfahrungen, Einstellungen und Haltungen statt. Es wird am Thema Risiko, Grenzen und Eigenverantwortung gearbeitet. Erlebnispädagogische Elemente erhöhen die Selbstwahrnehmung der Jugendlichen und stärken das Selbstvertrauen.

### Abschlussgespräch

Sollte weiterer Unterstützungsbedarf des jungen Menschen und seiner Eltern deutlich werden, wird im Abschlussgespräch, das meist im Rahmen des Risiko-Checks der Kontakt zu den Psychologischen Beratungsstellen und Sozialen Diensten empfohlen.

### Kooperation

Wichtige Kooperationspartner sind bisher die Filderklinik und die Kinderklinik des Städtischen Klinikum Esslingen. Weitere Schnittstellen und Zugangswege sind im Aufbau.

HaLT wurde und wird weiterhin bei vielen Kooperationspartnern vorgestellt.

### Statistik 2022

Zehn Sofortinterventionen wurden mit 15 Jugendliche und manchmal auch deren Eltern durchgeführt. Zwei Risiko-Checks im Gruppensetting wurden angeboten.

## HaLT-reaktiv

### 1. Sofort-Intervention

Kurzintervention, basierend auf den Prinzipien des Motivational Interviewings und dem Transtheoretischen Modell der Verhaltensänderung



### 2. Risiko-Check

Vertiefungs-Intervention „Booster“ als  
 ▶ Gruppenangebot oder  
 ▶ in Form von Einzelgesprächen



### 3. Abschlussgespräch

Einzelgespräch (ggf. mit Einbindung der Eltern)



## HaLT-proaktiv



### ZIELE

- ▶ Einhaltung des Jugendschutzgesetzes
- ▶ **Sensibilisierung** der Multiplikatoren/innen für die Risiken eines exzessiven Alkoholkonsums im Kindes- und Jugendalter
- ▶ Betonung des **Vorbildverhaltens** der Erwachsenen

### 4.3.3 Projekt Next level – Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt (PAJ)

Gerichte vermitteln Jugendliche und junge Erwachsene, im Alter von 17- 22 Jahren, die unter Alkoholeinfluss eine Gewaltstraftat begangen haben in das Projekt Next level zur Prävention Alkoholbedingter Jugendgewalt (PAJ). Das Projekt wird gemeinsam von folgenden Kooperationspartnerinnen und -partner umgesetzt: Polizei, BruderhausDiakonie, Firma Horizonte/Erlebnispädagogik und Beratungsstelle Sucht und Prävention.

Mit den Bausteinen Erlebnispädagogik, Coolness-Training, Bogenschießen und der Auseinandersetzung über den Umgang mit Alkohol und dem eigenen Gewaltverhalten wird über intensive Beziehungsarbeit versucht, bei den Jugendlichen Einstellungs- und Verhaltensänderungen in einem vier Monate dauernden Prozess zu bewirken. Nach erfolgreicher zweijähriger Modellphase, gefördert von Innenministerium und Landesstiftung Baden-Württemberg, wurde das Projekt im Landkreis als festes Regelangebot weitergeführt.

Im Jahr 2022 nahmen in einem Kurs 7 junge Erwachsene teil.

### 4.3.4 Cannabis – Prävention und Frühintervention

#### FreD

#### Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten (FreD)

Das Projekt FreD wird bereits seit 2004 auch im Landkreis Esslingen umgesetzt. Verantwortlich für die Durchführung der FreD- Kurse ist die Beratungsstelle Sucht und Prävention Landkreis Esslingen. Die Information an die Jugendlichen über das Angebot erfolgt in erster Linie über die Polizei, teilweise auch über die Staatsanwaltschaft oder Jugendgerichtshilfe. Bei FreD handelt es sich um ein Angebot für Jugendliche/junge Erwachsene, die aufgrund ihres Cannabiskonsums polizeilich erstmalig auffällig wurden. In dieser Phase der Verunsicherung, nach polizeilichem Aufgreifen, wird ihnen das Angebot eines FreD-Kurses gemacht, bei dem sie ihren Konsum illegaler Substanzen reflektieren und sich mit den Risiken und Folgen auseinandersetzen können.



Kursinhalte sind:

- Wirkungsweisen von Substanzen
- Rechtliche Hintergründe – Strafrecht und Führerschein
- Suchtentwicklung, Suchtentstehung und Motive des Konsums
- Reflexion der eigenen Konsummuster und Entwicklung von Alternativen

Kurzinterventionen sind wirksam. Eine interne Evaluation der Beratungsstelle Sucht und Prävention bestätigte, dass die Hälfte aller FreD-Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer keine illegalen Substanzen mehr konsumieren. Diese Zahl erhöht sich sogar, wenn man nur diejenigen betrachtet, die erst kurze Zeit Cannabis konsumiert hatten. Diese Jugendlichen sind die Zielgruppe mit den höchsten Erfolgsaussichten. Ein weiteres Kriterium ist die Konsumhäufigkeit: Je weniger ein Jugendlicher vor dem Kurs konsumiert hatte, desto größer ist auch die Wahrscheinlichkeit des Ausstiegs.

#### FreD-Kurse 2022

Im Jahr 2022 wurden – trotz Corona – insgesamt 5 FreD-Kurse durchgeführt, an denen 30 Jugendliche/ junge Erwachsene teilnahmen. 50 Intake-Gespräche haben stattgefunden.

#### Parcours Cannabis – Quo Vadis?

#### Interaktiver Parcours Cannabis – Quo Vadis?

Cannabis – Quo Vadis? ist ein interaktiver Parcours mit sechs Themenstationen, die das Thema Cannabis beleuchten, z. B. Mythen rund um Cannabis, Elternhaltungen, alternative Entwicklungswege, Rauschbrillenparcours .... Zur Umsetzung geschult wurde eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle Sucht und Prävention.

#### Fortbildung – Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) und Cannabis

Die Fortbildung bot Informationen zu den verschiedenen Substanzen, zum (neuen) rechtlichen Hintergrund, zu Konsummustern, Gebrauchsformen und Konsumfolgen. Präventionsstrategien und Hilfsangebote wurden vorgestellt und diskutiert.

## 4.4 Setting Jugendhilfe

### Fachgruppe Suchtprävention in der Jugendhilfe/ Erziehungshilfe

Die Fachgruppe versteht sich als Forum an der Schnittstelle Jugendhilfe/Suchthilfe. Die fachlichen Auseinandersetzungen fließen zurück in die Einrichtungen und unterstützen konzeptionelle Entwicklungen und pädagogisches Handeln vor Ort.

#### Teilnehmende der Fachgruppe

Teilnehmende der Fachgruppe sind Mitarbeitende der stationären Erziehungshilfeeinrichtungen und der Beratungsstelle Sucht und Prävention.

#### Inhalte

Aktuelle Themen und Fragestellungen in den Einrichtungen können jederzeit in die Fachgruppe eingebracht werden. Immer wieder wird deutlich, dass Trends im Konsum Jugendlicher in allen Einrichtungen ähnlich beobachtet werden. Gemeinsam werden Strategien besprochen. In diesem Rahmen kann offen und konkurrenzfrei, über Einrichtungsgrenzen hinweg diskutiert werden und fließen zurück in die Einrichtungen.

#### Fortbildungen zur Suchtprävention

Die 3-tägige Fortbildung MOVE (Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen) wird regelmäßig angeboten und durchgeführt. Mitarbeitende aus der Jugendhilfe nehmen regelmäßig an dieser Fortbildung teil (siehe 4.3.1)

Zum Umgang mit Cannabiskonsumierenden Jugendlichen fanden Inhouse-Schulungen statt.

## 4.5 Setting Straßenverkehr

### Fachgruppe Sucht (-prävention) und Straßenverkehr

Die Fachgruppe versteht sich als fachlicher Austausch und Informationsforum. Diskutiert werden rechtliche Änderungen, Unfallstatistiken, neue Konsummuster, aktuelle Entwicklungen etc. Es geht um die Entwicklung landkreisweiter, fachgerechter, wirkungsvoller und alters- und zielgruppenorientierte Informationen, Projekte und Maßnahmen, wozu es auch gehört, die Angebote der Suchtprävention, der Selbsthilfe und der Beratung bzw. Behandlung bekannt zu machen. Treffen finden zwei Mal im Jahr unter Federführung der Beauftragten für Suchtprävention statt.

#### Teilnehmende der Fachgruppe

In der Fachgruppe nehmen Vertreterinnen und Vertreter der Beratungsstelle Sucht und Prävention, TÜV, Führerscheinstelle und Straßenverkehrsamt, Kreisverband der Fahrlehrer, Gesundheitsamt, Selbsthilfegruppen und der Verkehrsprävention des Polizeipräsidium Reutlingen teil.

#### Fortbildungen

Ein Fortbildungskonzept für Lehrkräfte an Fahrschulen wurde entwickelt. Neben Informationen über Suchtmittel, Suchtentstehung, Suchtverläufen und Konsummotiven, wird besonderes Gewicht auf Fragen der Gesprächsführung gelegt: Wie spreche ich auffällige Fahrschülerinnen und Fahrschüler an, welche Hilfs- und Beratungsangebote gibt es im Landkreis. Auch in Ausbildungsstätten für Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer wird auf Anfrage ein Baustein Sucht im Rahmen der Qualifizierung von angehenden Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern angeboten.

#### Präventionsansätze

Präventionstage werden von der Verkehrsprävention des Polizeipräsidiums Reutlingen in den Beruflichen Schulen durchgeführt (Alkohol- und Drogenkonsum im Straßenverkehr). Im Peer-Projekt an Fahrschulen „jung, mobil & KLAR“ bieten arbeiten Peers mit Fahrschülerinnen und Fahrschüler am Thema Alkohol und Drogen im Straßenverkehr und entwickeln gemeinsam mit ihnen Strategien, wie man „Feiern und Fahren“ verantwortlich vereinbaren und organisieren kann (siehe 4.5.1).

## GELBE KARTE

Grundlage der GELBEN KARTE ist eine Handlungsempfehlung durch das Innen- und Verkehrsministerium Baden-Württemberg. Die Polizei informiert die Führerscheinstelle über Auffälligkeiten wie exzessiver Alkoholkonsum, BTMG-Verstöße und Aggressionen unter Alkoholeinfluss. Diese reagiert mit der GELBEN KARTE, einem Brief, den sie an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen schickt. So wird signalisiert, dass ihr Verhalten den Führerschein in Gefahr bringt. Darüber hinaus wird auf Beratungsangebote (Beratungsstelle Sucht und Prävention, Psychologische Beratungsstellen) hingewiesen.

Es wurde vereinbart, dass Jugendliche, die wegen Alkoholmissbrauch in die Notaufnahme gebracht werden, keine GELBE KARTE bekommen, nachdem hier bereits von der Klinik und durch das HaLT-Projekt Gespräche mit dem Jugendlichen geführt werden.

### Statistik 2022

Im Jahr 2022 wurden von der Polizei 81 Auffälligkeiten gemeldet. Die Führerscheinstelle hat daraufhin 55 Briefe als GELBE KARTE verschickt.

Mehrheitlich waren die Gemeldeten männlich (61), über 18 Jahre alt (43) und ohne Führerschein (64). Überraschenderweise gingen vorwiegend Meldungen zu BTM-Verstößen (50) ein.

## 4.5.1 Peer-Projekt an Fahrschulen „jung, mobil & KLAR“

Junge Fahrerinnen und Fahrer sind besonders häufig an Verkehrsunfällen unter Alkohol- oder Drogeneinfluss beteiligt. Die sogenannten Diskounfälle verdeutlichen, dass gerade an den Wochenenden zwischen dem Konsum von Alkohol und/oder Drogen und Autofahren nicht immer verantwortlich getrennt wird. Diese Unfälle haben oft schwere gesundheitliche Folgen für alle Beteiligten – für die Verursacher, wie auch für die Opfer. Das Peer-Projekt wurde als Modellprojekt in Baden-Württemberg 2004 in den Landkreisen Esslingen und Göppingen gemeinsam erprobt und seither regelmäßig gemeinsam durchgeführt.

Peers, d.h. gleichaltrige Fahrschülerinnen und Fahrschülern, Auszubildende, Studierende und Berufsanfängerinnen und -anfänger werden ausgebildet, um an Fahrschulen eine Einheit – zusätzlich zum Fahrschulunterricht – rund um das Thema „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“, besonders unter dem Aspekt: „Fahren und Feiern“, zu gestalten. In den sogenannten Peer-Einheiten werden gemeinsam mit den Fahrschülerinnen und Fahrschülern Strategien und Regeln erarbeitet, wie alkohol- und drogenbedingte Rauschfahrten vermieden werden können.

### Zielsetzung

Ziel der Einheiten ist es, junge Menschen zu sensibilisieren, Alternativen zu diskutieren – auf gleicher Augenhöhe, in gleicher Sprache, mit gleichem Lebens- und Erfahrungshintergrund – eine „Suchtprävention von jungen Leuten für junge Leute“. Die zu vermittelnde Botschaft lautet: „Alkohol und Drogen und Straßenverkehr passen nicht zusammen!“



### Ausbildung

Die Peers werden für den Einsatz an Fahrschulen in einer zweitägigen Schulung ausgebildet. Bei einem vorausgehenden Informationsabend wird das Projekt vorgestellt. In der Ausbildung erhalten die Peers Informationen rund um den Themenbereich „Alkohol, Drogen und Straßenverkehr“. Es werden gemeinsam Ideen für die Einsätze an den Fahrschulen gesammelt und Tandems gebildet.

Die Präsentation der Einheit (selbst erarbeitet vom jeweiligen Peer-Tandem) in der Gruppe dient dem Einüben und der Klärung offener Fragen, bevor sie in den Fahrschulen umgesetzt werden. In regelmäßigen Treffen (alle 6 – 8 Wochen) tauschen sich die Peers über ihre Erfahrungen aus und bekommen weitere fachliche Inputs.

## Peers und Einsätze in Fahrschulen

Es konnten 10 Fahrschulen geworben werden, die ihren Fahrschülerinnen und Fahrschüler ergänzend zu ihrem Theorieunterricht diese Peer-Einheiten anbieten. Die Peers bekommen für jeden Einsatz eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 30,- Euro und Fahrtkostenerstattung. Ebenso bekommen sie ein Zertifikat über ihr ehrenamtliches Engagement, das sie auch beruflich nutzen können. Die Koordination der Einsätze wird von einer Honorarkraft organisiert. Getragen wird das Peer-Projekt durch eine Projektförderung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen.

## Bundesweite Vernetzung

Alle Peer-Projekte in Deutschland vernetzen sich zu einer Interessengemeinschaft. Einheitliche Qualitätskriterien und ein bundesweites Logo wurden abgestimmt, ebenso ein gemeinsamer Dokumentationsbogen und eine standardisierte Rückmeldung der Fahrschülerinnen und Fahrschüler.

## Ausbildung 2022

Im Februar/März 2022 wurde die Peerausbildung digital angeboten. Es nahmen 8 junge Menschen an der Ausbildung teil.

## Einsätze 2022

In den Landkreisen Esslingen und Göppingen haben insgesamt 13 Einsätze (8 davon im Landkreis Esslingen) in Fahrschulen stattgefunden mit erreichten 201 Fahrschülerinnen und Fahrschülern.

# Feiern und Fahren: Jugendliche klären Fahranfänger auf

**Kreis Esslingen** Alkohol und Drogen am Steuer sind oft der Grund für tragische Unfälle. Der Landkreis setzt auf jugendliche Berater – ein erfolgreiches Peerprojekt. *Von Anja Weiß*

**A**ugust 2021, Samstag nacht auf der Bundesstraße 465 in der Nähe von Münsingen: Ein 23-Jähriger kommt mit seinem Auto von der Fahrbahn ab, er hat Glück und wird nur leicht verletzt. September 2021: Eine 24-jährige Autofahrerin im Kreis Esslingen verliert die Kontrolle über ihr Fahrzeug, es schlingert über die Fahrbahn, gerät auf den Gehweg und kracht gegen einen Betonpfeiler. Der Beifahrer wird schwer verletzt. Bei beiden Unfallfahrern ergab ein Alkoholtest Werte über zwei Promille.

Zwar nimmt insgesamt die Zahl der Verkehrstoten seit langem kontinuierlich ab. Die Zahl der Unfälle allerdings, die unter Alkohol- oder Drogeneinfluss geschehen, nehmen seit 1991 zu, und oft sind es diejenigen mit schwer Verletzten. Im Jahr 2020 waren es in Deutschland insgesamt 13 098. Besonders auffällig dabei: „Viele der alkoholisierten Beteiligten waren relativ jung: 16,7 Prozent waren zwischen 18 und 24 Jahre alt“, schreibt das Statistische Bundesamt in seinem Bericht.

### Besonders gefährdet

„Fahranfänger sind in der Unfallstatistik deutlich erkennbar eine besonders gefährdete Gruppe“, weiß auch die kommunale Suchtbeauftragte des Landkreises Esslingen, Christiane Heinze. „Oft spielt der Konsum von Alkohol oder Drogen eine wichtige Rolle, und nicht selten kommt es zu dramatischen Unfällen mit schweren Folgen.“ Tanzen in der Disco bis in die frühen Morgenstunden, Feiern auf Partys: In vielen Fällen

gehört Alkohol dazu, manchmal auch verbotene Substanzen. Wenn es dann an die Heimfahrt geht, überschätzt sich manch einer der jungen Fahrer. „Sie denken, sie haben es noch im Griff oder wenn sie Schleichwege nutzen, wird sie schon keiner erwischen“, berichtet Heinze. Wird dann die Stimmung in der Clique noch angeheizt, kann es schnell passieren, dass sich ein junger Mensch hinters Steuer setzt, der das besser nicht täte.

Auch Jana Liebl kennt solche Beispiele aus dem Bekanntenkreis, „in meinem Umkreis haben sogar welche den Führerschein verloren“, erzählt sie. Die Studentin ist seit mehr als einem Jahr in dem Peer-Projekt engagiert, das die Landkreise Esslingen und Göppingen gemeinsam ins Leben gerufen haben. In ihrem letzten Schuljahr wurde sie darauf aufmerksam und da sie ohnehin schon ein Studium im Sozialbereich und ein Freiwilliges Sozial-

les Jahr im Blick hatte, hat sie sich beworben. Gemeinsam mit zwei anderen „Peers“ besucht sie regelmäßig den Fahrschulunterricht, um dort den Fahrschülern zu berichten und mit ihnen zu diskutieren. „Wozu soll das gut sein, schließlich sind „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ ja ohnehin ein Thema im Theorieunterricht?“, könnte man nun fragen.

### Enormer Unterschied

Der Unterschied sei enorm, sagt Jana Liebl: „Es ist etwas anderes, ob ich als Gleichgestellte den Schülern was erzähle oder ob ein 60-jähriger Fahrschullehrer etwas predigt“. Die Peers sind nicht viel älter und befinden sich meist in ähnlichen Lebenssituationen. „Das schafft einen ganz anderen Bezug“, erklärt Liebl. Zudem dienen diese zusätzlichen Stunden in der Fahrschule nicht der theoretischen Wissensvermittlung, sondern man komme eher ins Ge-

spräch miteinander. Die Schüler berichten den Peers eher freimütig aus ihrem eigenen Leben und wie ihre Erfahrungen mit Alkohol sind. „Das hilft ihnen auch, eine Haltung zu finden und diese dann im Ernstfall zu vertreten“, ist Heinze überzeugt.

Eine Einschätzung, die auch Clemens Brunner von „Peters Fahrschule“ teilt: „Die jugendlichen Peers machen das einfach super. Sie bereiten Präsentationen vor, aber sie schaffen es eben auch, dass die Fahrschüler offen

„Es ist etwas anderes, ob ich als Gleichaltrige was erzähle oder ob der Fahrschullehrer etwas predigt.“

mit ihnen sprechen und diskutieren.“ Viele Fahrschüler machen sich heute viel mehr Gedanken über den Konsum von Alkohol und Drogen, da passe ein solcher Baustein gut in den Unterricht.

Das Projekt läuft seit vielen Jahren erfolgreich in den Landkreisen Esslingen und Göppingen. Initiiert wurde es 2004 von der Marburger Uni, die es dann als Pilotprojekt bundesweit beworben hat. Die Teilnehmerzahlen variieren leicht, sagt Heinze, aber bislang ist es immer gelungen, genügend Peers zu finden. Die nächste Ausbildung startet bald, und darüber ist Heinze froh. „Es bringt einfach viel“, so ihr Resümee.

## Neue Ausbildung startet: Infoabend am 17. Februar

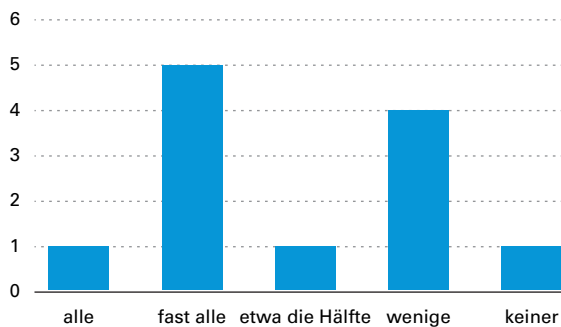
Das Peer-Projekt für Fahrschulen gibt es bundesweit. Die Landkreise Esslingen und Göppingen sind gemeinsam seit einigen Jahren dabei. Im vergangenen Jahr wurden 30 sogenannte Peer-Einheiten angeboten. Demnächst startet eine neue Ausbildung. Dazu findet ein Informationsabend am Donnerstag, 17. Februar,

von 19 bis 20.30 Uhr statt. Peers, die im Team an Fahrschulen gehen oder Einheiten online anbieten, bekommen pro Einsatz und Person 30 Euro Aufwandsentschädigung sowie die Fahrtkosten erstattet. Neben der Ausbildung finden regelmäßige Austauschtreffen statt. Auf Wunsch erhalten die Peers ein

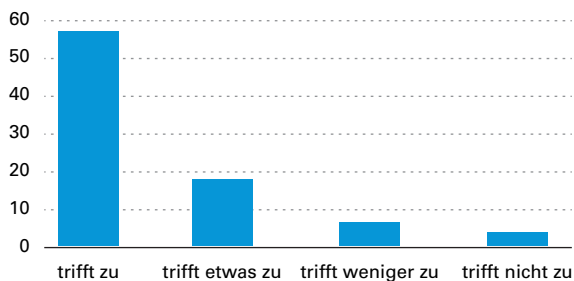
Teilnehmerzertifikat über die Ausbildung und Mitarbeit im Projekt.

**Anmeldung** und Infos gibt es bei Christiane Heinze, Telefon (07 11) 3 90 2 - 4 15 78, E-Mail: suchtprevention@LRA-ES.de sowie im Internet: www.peer-projekt.de. Dort können sich auch interessierte Fahrschulen melden.

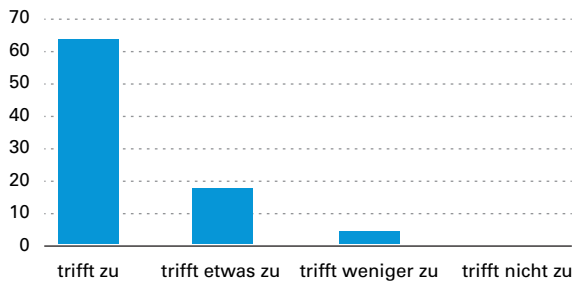
### Hatten die Fahrschüler Konsumerfahrungen mit Alkohol?



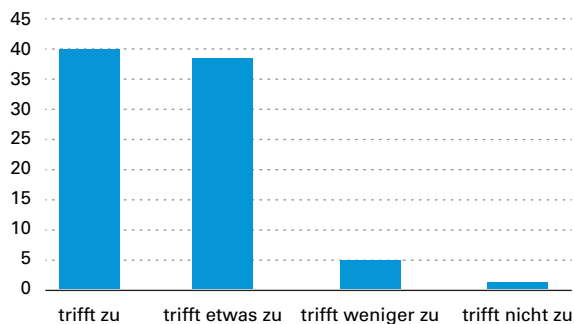
### Mir hat die Einheit gefallen



### Mir hat gefallen wie die Peers gearbeitet haben ...



### Fahren unter Alkohol- und Drogeneinfluss sollte viel härter bestraft werden



### Rückmeldungen (Auszüge)

Besonders gut hat mir gefallen:

- Mal was anderes
- Entspannt
- Spiele
- Fragen
- Gute Abwechslung
- Die Präsentation
- Zusammenarbeit
- Alles super
- Mitmachen
- Infos verständlich dargestellt
- Videos
- War lustig
- Cool gestaltet
- Überhaupt nicht langweilig
- Interaktionen
- War unterhaltsam

Weniger gut hat mir gefallen:

- Schockbilder
- Man durfte nicht diskutieren
- Ohne Rauschbrillen
- 

Verbessern würde ich....:

- Gesellschaft allg. besser informieren über Drogen
- Keine
- Weiter so!
- Alles gut!

### Öffentlichkeitsarbeit

Postkarten, Flyer und Plakate wurden aktualisiert und Pressemitteilungen veröffentlicht. Flyer mit weiteren Informationen und Plakate können angefordert werden.



## 4.6 Setting Betriebe

### Erfahrungsaustausch Betriebliche Suchtprävention

Regelmäßig drei Mal im Jahr werden zum Erfahrungsaustausch und zur fachlichen Weiterentwicklung die Betriebs- und Personalleitungen, Betriebs- und Personalräte, Betriebsärzte und Betrieblichen Suchthelferinnen und Suchthelfer eingeladen. In diesem Rahmen „lernen Betriebe von Betrieben“ und werden fachlich unterstützt von der Beratungsstelle Sucht und Prävention und der Beauftragten für Suchtprävention.

Konzepte und Ideen zur Betrieblichen Sucht- und Gesundheitsförderung, für Gesundheitstage oder innerbetriebliche Umfragen werden ausgetauscht, Einzelfälle modellhaft besprochen. Eine Musterdienstvereinbarung „Betriebliche Suchtprävention“ mit Stufenplan wurde als Empfehlung für die Betriebe weiterentwickelt. Die Erfahrungsaustausch-Treffen haben Fortbildungscharakter für die Schlüsselpersonen in Betrieben und sind Impulsgeber für interne Umsetzungen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements mit suchtpreventiven Bausteinen.

### Unterstützungsangebote für Betriebe und Verwaltungen

- Info- und Kick-off-Veranstaltungen/Vorträge zum Betrieblichen Gesamtkonzept mit den Bausteinen:
  - Dienstvereinbarung Sucht
  - Schulungen für Führungskräfte
  - Einsatz von Betrieblichen Suchthelfern
  - Umsetzung von Gesundheitstagen u. a.
  - Arbeitsrechtliche Aspekte und Fragen zur Fürsorgepflicht/Haftung
- Fortbildungen für Führungskräfte und Ausbilderinnen und Ausbilder  
Halb- bzw. eintägige Seminare schaffen die Grundlage mit einer Suchtgefährdung oder Abhängigkeitsproblematik im Unternehmen adäquat umzugehen und erweitern so die Führungskompetenz. Neben der Vermittlung von Grundlagenwissen geht es darum, wie ein Gesamtkonzept „Betriebliche Suchtprävention“ in einem Unternehmen wirkungsvoll etabliert werden kann. Zudem wird eine Trainingsplattform geboten, bei der die erlernten Gesprächstechniken eingeübt werden.
- Fortbildungsmodule  
Seminarreihe mit drei eintägigen Qualifizierungsmodulen angeboten:
  - Modul 1: Der Suchthelfer im Rahmen der Betrieblichen Suchtprävention
  - Modul 2: Alkoholkonsum von Mitarbeitenden – Rechtsfolgen im Arbeitsrecht und Sozialrecht
  - Modul 3: Betriebliche Suchtprävention im Rahmen einer Vereinbarung
- Workshops für Auszubildende  
Für Auszubildende werden Workshops zum Thema Alkohol, illegale Drogen, Tabak etc. angeboten und in den Betrieben durchgeführt.
- Ausbildung Betriebliche Suchthelfer IHK  
Eine kompakte IHK zertifizierte Weiterbildung für „Betriebliche Suchthelfer IHK“ (80 Std.) wurde in Kooperation von Landkreis und IHK entwickelt und wird über die GARP angeboten
- Raucherentwöhnungskurse, Angebote zum „Reduzierten Trinken“ und Führerscheinkurse nach Alkoholauffälligkeit, werden in den Suchtberatungsstellen angeboten

### Flyer

Flyer und Broschüren mit weiteren Informationen kann angefordert werden.

## 4.7 Sucht im Alter

### Fachgruppe Sucht im Alter

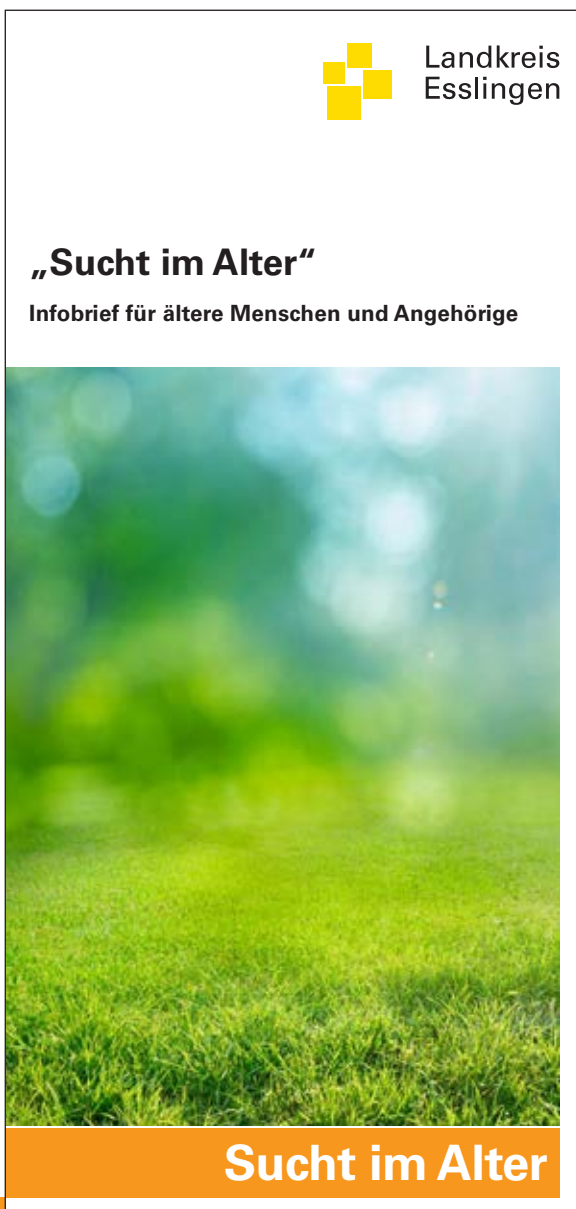
Die Fachgruppe ist „Motor“ und Impulsgeber für die Weiterentwicklung der suchtpreventiven Angebote und Konzepte für Seniorinnen und Senioren, alte Menschen, Angehörige und Pflege- bzw. Versorgungsdienste. Fachveranstaltungen, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit werden abgestimmt und gemeinsam umgesetzt. Die Fachgruppe trifft sich dreimal im Jahr, unter Federführung der Beauftragten für Suchtprävention.

### Teilnehmende der Fachgruppe

Teilnehmende der Fachgruppe sind Vertreterinnen und Vertreter des Sozialpsychiatrischen Dienstes für alte Menschen (SOFA), der Beratungsstelle Sucht und Prävention und aus Krankenkassen.

### Flyer

Das Faltblatt „Sucht im Alter“ kann angefordert werden.



### Aus- und Fortbildung

Es werden Fortbildungen für die hauptamtlichen Fachkräfte der Alten- und Krankenpflege in Kooperation von SOFA, Beratungsstelle Sucht und Prävention und der Beauftragten für Suchtprävention entwickelt und durchgeführt.

Unterrichts-Bausteine für die Ausbildung in der Alten- und Krankenpflege wurden entwickelt und den Ausbildungsschulen angeboten. Die Einrichtungen werden zudem mit Fachberatung und Einzelfallcoaching, Supervision, strukturelle und konzeptionelle Institutionsberatung unterstützt.

### Fachveranstaltungen/Vorträge

Es werden Vortrags- und Informationsveranstaltungen in den Senioreneinrichtungen, Kirchengemeinden und Selbsthilfegruppen, bei den Landfrauen, in Volkshochschulen und Familienbildungsstätten, beim Kreisseniorrat u. a. angeboten.

### Präventionstheater Sucht im Alter

#### – „Alte Hasen kehren besser“

Das Präventionstheater „Alte Hasen kehren besser“ sensibilisiert für das Thema „Älter werden“ und Suchtmittelkonsum. Interessierte Einrichtungen werden bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen unterstützt.



## 5. Esstörungen – Prävention, Beratung und Behandlung

### Kooperationstreffen Essstörungen

Das Kooperationstreffen Essstörungen unter der Federführung der Beauftragten für Suchtprävention trifft sich zwei- bis dreimal pro Jahr. Teilnehmende Institutionen sind: Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen Esslingen, Psychologische Beratungsstellen, Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, Pro Familia, Beratungsstelle Sucht und Prävention, Arbeitskreis Leben, Krankenkassen (Ernährungsberaterinnen und Sozialer Dienst), Kinder- und Jugendlichen- Psychotherapeutinnen/-therapeuten und Kunsttherapeutinnen/-therapeuten, Selbsthilfeinitiativen, Jugendhilfe- und Reha- Einrichtungen, die Filderklinik, die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und die Kinder- und Jugendpsychiatrie Esslingen.

Gemeinsam werden aktuelle Entwicklungen erörtert, bestehende Angebote gesammelt und neue Angebote entwickelt und initiiert. Der Erfahrung- und Fachaustausch ist der zentrale Bestandteil des Kooperationstreffens. Auch Fallbesprechungen und gegenseitige Fortbildungsangebote werden eingebracht und durch Fachvorträge der Teilnehmenden des Kooperationstreffens und Einladung erweitert.

### Wegweiser Essstörungen Landkreis Esslingen

Für Betroffene und Kooperationspartnerinnen/-partner wurde ein Wegweiser Essstörungen mit den Adressen der ambulanten Anlaufstellen und behandelnden Kliniken im Landkreis zusammengestellt und kann auch gedruckt angefordert werden.

Betroffene können sich an die Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen Esslingen, angegliedert an die Psychologische Beratungsstelle im Kreisdiakonieverband, wenden. Ebenso gibt es in den fünf weiteren Psychologischen Beratungsstellen im Landkreis je eine Ansprechpartnerin für Essstörungen. Einzelberatung, Motivationsarbeit vor Klinikaufenthalt und Nachsorge werden angeboten, zudem therapeutisch angeleitete Gruppen für Betroffene und Eltern.

Bei Essstörungen in Verbindung mit sexualisierter Gewalt oder Suchtproblemen stehen die entsprechenden Fachberatungsstellen als Ansprechpartnerinnen/-partner zur Verfügung.

Im Landkreis gibt es differenzierte stationäre Behandlungsangebote (Filderklinik Filderstadt, Städtische Kliniken Esslingen). Es gibt die Wohngruppe Ariadne und Junge Ariadne der Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen und die Reha Gutenhalde Filderstadt, die Betroffene mit Essstörungen aufnehmen und betreuen. Für ambulante Therapien bei niedergelassenen Psychotherapeuten gibt es längere Wartezeiten.

### Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen

Die Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen Esslingen wurde auf Anregung des Kooperationsstreffens Essstörungen 2001 bei der Psychologischen Beratungsstelle des Evangelischen Kirchenbezirks Esslingen, heute Kreisdiakonieverband Esslingen, eingerichtet.

### Unterstützungsangebot

Die Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen ist ein landkreisweites Unterstützungsangebot für von Essstörungen wie Magersucht, Bulimie (Ess-Brech-Sucht) und Binge Eating-Störung (Ess- Sucht) betroffenen Mädchen und Frauen, Jungen und Männern. Die Anlaufstelle leistet Beratung, Krisenintervention und Vermittlung. Ziel ist es, frühzeitig Betroffene zu erreichen, bevor sich eine Essstörung chronifiziert hat. Genauso wichtig ist die Unterstützung der Eltern und Angehörigen, die voller Verunsicherung und Sorge bei der Anlaufstelle Hilfe suchen (Betroffenen- und Angehörigengruppe, Telefonhotline, Beratungen per Mail u. a.).

Ein ausführlicher Jahresbericht der Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen kann angefordert werden. Weitere Informationen: <https://www.kreisdiakonie-esslingen.de/rat-und-hilfe/gesundheit-und-praevention/anlaufstelle-essstoerungen>

### Prävention

Angeboten werden

- Fortbildungen für Erzieherinnen/Erzieher, (Sucht-) Präventionslehrkräfte, Fachkräfte in der Schulsozialarbeit, der Jugendarbeit und Erziehungshilfe
- Veranstaltungen im Bereich der Erwachsenen- und Elternbildung.
- Workshops in Betriebe (Ausbildung); Schulen....

Präventionsarbeit wird maßgeblich von der Anlauf- und Beratungsstelle Essstörungen geleistet, ebenso von den Psychologischen Beratungsstellen und den Krankenkassen.

### Interaktiven Thementafeln „Mädchen SUCHT Junge“

Mit den Thementafeln „BodyKult“ können Workshops zum Thema Essstörungen durchgeführt werden. Sie verfolgen einen geschlechtsspezifischen Ansatz für Mädchen und Jungen und werden Schulen und Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt. Die Durchführung des Workshops wird unterstützt mit einem Handbuch, durch Fortbildungen und den Referentenpool.

### **Präventionstheater Püppchen**

Das Theaterstück Püppchen erzählt spannend und sensibel die Geschichte von zwei Mädchen, die ohne davon zu wissen einen ähnlichen Weg gewählt haben mit ihren Problemen umzugehen.

Das Theaterstück kann live gespielt oder digital gezeigt werden – ebenso sind auch Nachbereitungen in beiden Versionen möglich. Gespielt wird es von der Theatergruppe Mach was – Prävention, Theater und mehr.

## 6. Glücksspiel/Glücksspielsucht – Prävention, Beratung und Behandlung

### Prävention

#### Präventionsstück „Der ZOCKER“ zur Glücksspielprävention

In einem interaktiven (Theater-) Stück wird das Thema Glücksspiel beleuchtet: es geht um das Spielen an Automaten, Sportwetten u. a. Im anschließenden Gespräch mit dem Schauspieler und Mitarbeitenden der Beratungsstelle Sucht und Prävention werden die Erfahrungen der Jugendlichen besprochen und Fragen beantwortet (Nachbereitung). Gefördert wird die Umsetzung vom Verein Suchtprophylaxe Baden-Württemberg.

#### Inhalte und Zielsetzungen:

- Aufklärung/Information über Glücksspiel (Wirkungsweise von Automaten und Sportwetten, Gewinnwahrscheinlichkeiten, Risikoeinschätzung, rechtliche Informationen)
- Reflektion des eigenen Spielverhaltens (Konsummotive, Konsummuster)
- Sensibilisierung für Suchtentwicklung – spielerische, interessenweckende Annäherung an die wesentlichen Kennzeichen glücksspielsüchtigen Verhaltens, Auseinandersetzung mit irrationalen Gewinnerwartungen

#### Referent:

Alexej Boris, KONSORTEN Stuttgart (vom Ministerium für Soziales und Integration empfohlen)

### Beratung

Im Landkreis bietet die Psychosoziale Beratungsstelle Esslingen und die Beratungsstelle Sucht und Prävention Landkreis Esslingen Beratung und Vermittlung in ambulante oder stationäre Therapie an. Angeboten werden Orientierungs- und Motivationsgruppen sowie Unterstützung in der Akutversorgung (Vermeidung größerer Barbeträge, Meiden von Spielorten, Sperrung von EC-Karten, Übergabe der Finanzverantwortung an eine Vertrauensperson u. a.).

### Behandlung

#### Ambulante Rehabilitation

Die Anerkennung für die ambulante Rehabilitation für pathologische Glücksspieler wurde der Beratungsstelle Sucht und Prävention Landkreis Esslingen vom Rentenversicherungsträger erteilt. Alle Reha-Gruppen für Menschen mit Alkoholproblemen, Drogenabhängige und pathologische Glücksspieler werden im Reha-Verbund Landkreis Esslingen angeboten (Zusammenschluss der beiden Beratungsstellen).

## 7. Exzessiver Medienkonsum – Prävention, Beratung und Behandlung



### Prävention

„Net-Piloten“ ist ein bundesweit evaluiertes Projekt, entwickelt von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Kooperation mit Praxispartnern. Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren (8. und 9. Klasse), sie werden in einer 20-stündigen Ausbildung für ihren Einsatz als „Net-Piloten“ der Schule fit gemacht. Schulsozialarbeit und Präventionslehrkraft unterstützen die Durchführung. „Net-Piloten“ setzen sich mit Mitschülerinnen/Mitschüler der sechsten Klassen über Wirkungen und Risiken exzessiver Mediennutzung, sowie einen verantwortungsvollen Umgang auseinander.

Ziel ist die systematische und frühzeitige Förderung einer medienkritischen Haltung bei Kindern und Jugendlichen, die als „Digital Natives“ heranwachsen.

### Peeransatz

Peer-Education ist nachweislich wirksam: Jugendliche lernen von anderen Jugendlichen, auf gleicher Augenhöhe (ähnliche Lebenssituation und einhergehende Präferenzen in der Mediennutzung).

### Zertifizierung

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Sucht und Prävention und ein Präventionsbeauftragter sind für den Landkreis Esslingen als Trainerinnen/Trainer ausgebildet und zertifiziert.

### Beratung

#### Beratungsangebote im Landkreis Esslingen

Erste Anlaufstellen für betroffene Jugendliche und ihre Eltern sind die Erziehungs- und Schulpsychologischen Beratungsstellen, bei Erwachsenen die Psychologischen Beratungsstellen. Sie verweisen, wenn sie selbst an ihre fachlichen Grenzen kommen, an die Klinik für Psychosomatische Medizin oder die Kinder- und Jugendpsychiatrie Esslingen und Tübingen bzw. an die Erwachsenen-Psychiatrie im Landkreis und die Ambulanz für Computerspiel- und Internetabhängigkeit der Universitätsklinik Tübingen (Beratung, Diagnose, Betroffenen- oder Angehörigen-Gruppen). Die Psychosozialen Beratungsstellen werden tätig, wenn gleichzeitig ein problematischer Suchtmittelkonsum u. a. besteht.

#### ELSA Onlineberatung

Dieses Angebot richtet sich an Eltern von Kindern und Jugendlichen mit problematischem Drogen/Alkoholkonsum und/oder exzessiver Mediennutzung. ELSA möchte Eltern unterstützen, der Entstehung von Suchtverhalten frühzeitig entgegenzuwirken. Unterstützung finden betroffene unter:

<https://www.elternberatung-sucht.de>

### Behandlung

Seit 2019 hat die Weltgesundheitsorganisation Computerspielsucht als eigenständiges Krankheitsbild im Klassifikationskatalog psychischer Krankheiten anerkannt. (ICD-11). Sie wird auch als „Gaming Disorder“ oder „Pathologischer Computergebrauch“ bezeichnet. Sie kann nun als Hauptdiagnose gestellt werden- vergleichbar mit anderen Suchterkrankungen und eröffnet den Betroffenen einen leichteren Zugang zu Hilfen, da vor allem die gesetzlichen Krankenversicherungen diese Diagnose für eine Übernahme von Behandlungskosten benötigen.

## 8. Substitution

Die Substitutionsbegleitung durch die Beratungsstelle wird im Landkreis Esslingen auf den jeweiligen individuellen Betreuungs- und Unterstützungsbedarf zugeschnitten. Substituierte, bei denen häufig multiple Belastungen und Problemlagen bestehen, nehmen in der Regel einmal pro Monat, bei Bedarf auch häufiger, einen Termin in der Beratungsstelle wahr.

Für diese Zielgruppe werden auch Gruppenangebote oder offene Sprechzeiten bereitgehalten, zu denen man auch ohne Terminvereinbarung kommen kann. Besonders gut integrierte Substituierte, die berufstätig sind, einen stabilen sozialen Hintergrund und wenig Bedarf an psychosozialer Begleitung haben, halten in der Regel einmal pro Quartal Kontakt zur Beratungsstelle.

### Psychosoziale Begleitung

2022 befanden sich 260 Personen in einer psychosozialen Substitutionsbegleitung der Beratungsstelle Sucht und Prävention.

### Qualitätszirkel Substitution

Neu initiiert wurde 2020 ein Arbeitskreis zur Verbesserung und Sicherung der Qualität der Substitution sowie der Abstimmung und Kooperation. Eingeladen waren fünf substituierende Ärztinnen und Ärzte, bei denen die Mehrzahl der Substitutionsbehandlungen im Landkreis durchgeführt werden, und die Leitung der Beratungsstelle Sucht und Prävention. Es finden regelmäßige Treffen statt. Eine Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung und Kreisärzteschaft wurde aufgebaut.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung wurden von der Beratungsstelle Sucht und Prävention Standardpapiere für die Zusammenarbeit mit den Substitutionsärztinnen/-ärzten entwickelt.

### Kooperationstreffen

Regelmäßig finden Kooperationstreffen mit Substitutionsärzten und den Mitarbeitenden der Beratungsstelle Sucht und Prävention statt. Hierbei wird das gemeinsame Vorgehen in der Behandlung und Begleitung der Klientinnen und Klienten besprochen.

## 9. Selbsthilfegruppen Sucht

Die Selbsthilfegruppen sind im Kommunalen Netzwerk für Suchtprävention und Suchthilfe vertreten, sie bringen ihre Erfahrungen und Einschätzungen ein. Es ist ein großes Anliegen im Landkreis, die Fach- und Ehrenamtlichen-Ebene gut miteinander zu vernetzen und eng zusammen zu arbeiten. Im Rahmen des Aktionskreises Suchtprävention arbeiten zahlreiche Vertreterinnen/Vertreter der Selbsthilfegruppen mit (besonders im Bereich der „Betrieblichen Suchtprävention“, „Sucht und Straßenverkehr“ und des Kooperationstreffen Essstörungen) und werden immer wieder geworben, sich einzubringen.

Die Beratungsstelle Sucht und Prävention bietet zweimal jährlich Seminare mit Fortbildungscharakter an. Regelmäßig, einmal pro Monat, wurden die Leitungen der Selbsthilfegruppen durch die Beratungsstellen supervisorisch begleitet.

Folgende Selbsthilfegruppen werden im Landkreis Esslingen angeboten:

- Für Menschen mit Problemen im Umgang mit Alkohol und deren Angehörige
- Selbsthilfegruppe für Glücksspielerinnen/-spieler
- Selbsthilfegruppe für Drogenabhängige

### Selbsthilfe und Prävention

In den Schülermultiplikatorenseminaren und beim Projekt „Future for all“ ist die eigene Betroffenheit Projektbaustein, bzw. Inhaltliche Grundlage. Betroffene aus dem Kreis der Selbsthilfe werden in Schulen eingeladen, um über „ihren Weg“ aus der Sucht zu berichten. Dieses Angebot soll zukünftig weiterentwickelt und begleitet werden.

### Betriebliche Suchthelferinnen und Suchthelfer

Für Betriebliche Suchthelfer wurde in Kooperation von Landratsamt – IHK – GARP eine spezielle Ausbildung (80 Std. über 3 bis 4 Monate) – mit IHK-Zertifikat – entwickelt. Mehr als die Hälfte der Betrieblichen Suchthelferinnen/Suchthelfer sind selbst Betroffene und können ihre Erfahrungen wirkungsvoll in den Betrieben einbringen. Sie werden regelmäßig in Erfahrungsaustausch-Treffen „Betriebliche Suchtprävention“ und mit Fortbildungen begleitet.

# 10. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Suchtprävention und Suchtberatung im Landkreis Esslingen

## Beauftragte für Suchtprävention/ Kommunale Suchtbeauftragte

Beauftragte für Suchtprävention/  
Kommunale Suchtbeauftragte  
Christiane Heinze  
Marktstraße 48  
73230 Kirchheim unter Teck  
Telefon 0711 3902-41578  
Telefax 0711 3902-58325  
suchtpraevention@LRA-ES.de

## Beratungsstellen

Psychosoziale Beratungsstelle Esslingen  
Kollwitzstraße 8  
73728 Esslingen am Neckar  
Telefon 0711 3511-432  
Telefax 0711 3508-267  
psb@esslingen.de

Beratungsstelle Sucht und Prävention  
Telefon 0711 3902-48480  
info@suchtundpraevention-es.de  
www.suchtundpraevention-es.de

Standort Nürtingen  
Kirchstraße 17  
72622 Nürtingen

Standort Kirchheim  
Marktstraße 48  
73230 Kirchheim unter Teck

Standort Echterdingen  
Bernhäuser Straße 10  
70771 Leinfelden-Echterdingen

Standort Esslingen  
Wehrneckerstraße 2  
73728 Esslingen am Neckar

## Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen

Essstörungen  
KreisDiakonieverband im Landkreis Esslingen/  
Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen  
Berliner Straße 27  
73728 Esslingen am Neckar  
Telefon 0711 342157-100  
Telefax 0711 342157-290  
anlaufstelleessstoerungen@kdv-es.de

## Impressum

### **Herausgeber**

Landratsamt Esslingen  
Sozialdezernat  
Pulverwiesen 11  
73726 Esslingen am Neckar  
[www.landkreis-esslingen.de](http://www.landkreis-esslingen.de)

### **Gestaltung**

Ina Ludwig  
[www.inaludwig.de](http://www.inaludwig.de)

© 2022 Landratsamt Esslingen  
Alle Rechte vorbehalten.



Landkreis  
Esslingen

### **Kontakt**

Landratsamt Esslingen  
Pulverwiesen 11  
73726 Esslingen am Neckar

Sozialdezernat  
Landkreis Esslingen  
Telefon 0711 3902-42502  
Telefax 0711 3902-1034  
[sozialdezernat@LRA-ES.de](mailto:sozialdezernat@LRA-ES.de)  
[www.landkreis-esslingen.de](http://www.landkreis-esslingen.de)